

KONZEPTION

ZUR DARSTELLUNG UNSERER
PÄDAGOGISCHEN ARBEIT



EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

SCHATZKISTE

KREUZWERTHEIM

Evangelische KITA Schatzkiste Kreuzwertheim * Birkenstraße 22 * 97892 Kreuzwertheim
Tel.: 09342/22288 * Email: kita-birkenstr@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

1. Träger (Vorwort)	1
1.1 Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung	2
1.2 Unser evangelisches Profil	2
2. Organisatorische Konzeption	3
2.1 Zielgruppe	3
2.2 Größe und Lage	4
2.3 Gesetzliche Grundlagen	4
2.4 Öffnungszeiten	4
2.5 Beiträge/Buchungszeiten	5
2.6 Mittagessen	5
2.7 Schließtage	6
2.8 Mitarbeiter	6
2.9 Aufnahmeverfahren	11
2.10 Tagesablauf Krippe	12
2.11 Tagesablauf Kindergarten	12
2.12 Elternbeirat	13
2.13 Förderverein	13
3. Pädagogische Konzeption	14
3.1 Schwerpunkte	14
3.2 Bild vom Kind	15
3.3 Kompetenzorientierung	15
3.4 Kinderrechte	16
3.5 Rolle und Haltung der Mitarbeiter	17
3.6 Das Spiel	19
3.7 Inklusion und Integration	20
3.8 Interkulturelle Erziehung	21
3.9 Partizipation	21
3.10 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	25
3.11 Schutzauftrag	26
4. Pädagogische Konzeption Krippe	27
4.1 Aufnahme und Gespräch	27
4.2 Eingewöhnung	27
4.3 Basiskompetenzen	28
4.4 Erziehungsziele	30
4.5 Raumkonzept	31
4.6 Ruhe – und Schlafenszeit	31
4.7 Feste und Feiern	32
4.8 Gezielte Angebote	32
4.9 Übergang in die Perlengruppe	33

5. Pädagogische Konzeption Kindergarten	34
5.1 Aufnahme und Gespräch	34
5.2 Eingewöhnung	34
5.3 Basiskompetenzen	35
5.4 Erziehungsziele	38
5.5 Raumkonzept	42
5.6 Feste und Feiern	43
5.7 Gezielte Angebote	43
5.8 Übergang in die Bernsteingruppe	44
5.9 Übergang von der Kita in die Schule	45
6. Teamarbeit	47
6.1 Supervision	47
6.2 Teambesprechungen	47
6.3 Fort – und Weiterbildung	47
6.4 Verfügungszeit	48
7. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	48
8. Kooperationspartner	49
9. Schlusswort	50
10. Impressum	50

1. Träger (Vorwort)

Liebe Leserinnen und Leser der Konzeption!

Wenn Sie diese Konzeption lesen, dann werden Sie vermutlich einige Veränderungen gegenüber Ihrer eigenen Kindergartenzeit feststellen. Teilhabe und Partizipation sind ebenso selbstverständlich Teil unseres Konzeptes, wie Chancengerechtigkeit und Bedürfnisorientierung.

Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, die Verbundenheit der Kinder untereinander nicht aus den Augen zu verlieren.

Sie geben Ihr Kind in unsere Einrichtung, weil Sie überzeugt sind, dass unser Konzept für Sie das Richtige ist. Das ist für uns ein Zeichen Ihres Vertrauens, über das wir uns freuen.

Denn mit Ihrem Kind verbinden Sie Wünsche und Hoffnungen, die sich in dem wesentlichen Satz zusammenfassen lassen: "Mein Kind soll es im Leben gut haben."

Als evangelische Kindertagesstätte können und möchten wir dazu beitragen, dass dies gelingt. Gerade weil wir evangelisch ausgerichtet sind, sind wir uns unserer besonderen Verantwortung bewusst. Unser Ziel ist es, unsere Kinder zu befähigen, ihre eigenen Schritte in dieser Welt zu gehen. Dies sollen sie selbstständig und als mündige Christinnen und Christen tun. Unsere Aufgabe sehen wir darin, ihnen schon von klein auf die notwendigen Befähigungen dazu mitzugeben.

An welchen Werten wir uns dafür bei unserer Arbeit orientieren und wie wir die Betreuung organisieren, erfahren Sie in unserer Konzeption. Im Mittelpunkt steht dabei, dass nach christlichem Verständnis jeder Mensch einmalig und ein von Gott geliebter Mensch ist. Jeder Mensch ist zum Ebenbild Gottes als Gottes Kind geschaffen. Jeder Mensch hat daher auch das Recht, sich geliebt und wertvoll zu fühlen und zu betrachten. Unser Wunsch ist es, Ihrem Kind das Rüstzeug mitzugeben, nicht nur sich selbst, sondern auch die anderen Kinder, unabhängig von der jeweiligen Religion, Kultur und Herkunft als Mitgeschöpfe und Kinder Gottes zu erleben.

Das wünscht Ihnen und Ihrem Kind
im Namen der Evang.-Luth. Kirchengemeinde

Ihre Pfarrerin Stephanie Wegner

1.1 Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung

Träger

Evang.- Luth. Kirchengemeinde Kreuzwertheim
Hauptstraße 35
97892 Kreuzwertheim
Tel.: 09342/6585
E-Mail: ev.pfarramt.kreuzwertheim@t-online.de

Ansprechpartner aus dem Kirchenvorstand: Elke Kafara

Kindertagesstätte

Evang. Kita Schatzkiste
Leitung: Simone Walter
Birkenstraße 22
97892 Kreuzwertheim
Tel.: 09342/22288
E-Mail: kita-birkenstr@t-online.de

1.2 Unser evangelisches Profil

Die Arbeit in evangelischen Einrichtungen ist geprägt von dem Handeln, dass das Kind von Gott gewollt und geliebt ist, so wie es ist. Es fühlt sich angenommen und willkommen. Dadurch geht man wertschätzend und aufgeschlossen auf den Mitmenschen zu. Jeder hat das Recht, sich in seiner Einzigartigkeit zu entfalten und diese für alle einzubringen. Somit wird die Arbeit vielfältig und bunt. Aber auch die Rücksichtnahme und der Respekt vor dem Anderen sind uns wichtig.

Dankbarkeit für unser Essen und all die schönen Dinge, die uns umgeben, drücken wir z.B. beim Essen in einem Dankgebet aus.

Die Natur sehen wir als Schöpfung Gottes und gehen achtsam mit Pflanzen und Lebewesen um. Wir feiern gemeinsam mit den Kindern die christlichen Feste, rund um das Jahr. Einmal im Monat besucht die Pfarrerin die Kinder zu einer Andacht in der Einrichtung.

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“ (Martin Luther)

2. Organisatorische Konzeption/Regelungen

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die weibliche Form für das pädagogische Personal. Gemeint sind natürlich Personen jeglichen Geschlechts.

Unsere Kita wurde im Jahr 1991 eröffnet. Träger ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kreuzwertheim. 2019 wurde an das bestehende Gebäude zweistöckig angebaut, sowie das bestehende Gebäude renoviert. Im Neubau befinden sich nun die Räumlichkeiten der Krippe, im alten Gebäude die Räume des Kindergartens. Außerdem befinden sich auf dem Grundstück noch zwei Außengelände, je eins für die Krippenkinder und eins für die Kindergartenkinder. Im Folgenden wird der Kindergartenbereich auch oft als Regelbereich bezeichnet.

2.1 Zielgruppe

In unserer Einrichtung werden Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Die beiden Krippengruppen betreuen Kinder von 1 bis 3 Jahren, die zwei Kindergartengruppen von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Da die Kinder die Schätze unserer Einrichtung sind, haben wir unsere Einrichtung „Schatzkiste“ genannt. Passend dazu sind die Namen der einzelnen Gruppen gewählt:

Die Krippengruppen heißen „Goldstücke“ und „Diamanten“.

Die Kindergartengruppen heißen „Perlen“ und „Bernsteine“.



Goldstücke



Diamanten



Perlen



Bernsteine

2.2 Größe und Lage

Die Kita liegt in einem Wohngebiet in der Nähe des Waldes. Der Wald wird für die pädagogische Arbeit eingebunden, da er gut zu Fuß erreichbar ist.

Die Kita hat insgesamt 30 Krippenplätze und 50 Kindergartenplätze.

An die beiden Krippengruppen grenzen je ein Waschraum und ein Schlafrum. Im oberen Stockwerk befinden sich ein Personalraum, eine Personalküche, ein Besprechungszimmer, eine Personaltoilette, ein Ruhe – und Vorschulzimmer und zwei große Lagerräume.

Im alten Gebäude befindet sich die Küche, die beiden Kindergartengruppen, ein Atelier, ein Bewegungsraum, ein Büro, ein Waschraum, ein Heizraum und eine Putzkammer, sowie eine barrierefreie Toilette für das Personal und ein zusätzliches Gäste – WC.

2.3 Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Kinderbildungs – und Betreuungsgesetz
- SGB VIII (jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung...)
- BUKISCHG (Bundeskinderschutzgesetz)
- UN Kinderrechtskonvention
- BayBEP, Handreichung zum Bayerischen Bildungs – und Erziehungsplan
- laut Art. 9a des BayKiBiG i.V.m. §8a SGB VIII sind die Träger verpflichtet festzustellen, dass deren Fachkräfte, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes, eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, und
- die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkraft bei den Eltern die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

2.4 Öffnungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 – 16:00 Uhr	7:30 – 16:00 Uhr	7:30 – 16:00 Uhr	7:30 – 16:00 Uhr	7:30 – 14:00 Uhr
8,5 Stunden	8,5 Stunden	8,5 Stunden	8,5 Stunden	6,5 Stunden

2.5 Beiträge/Buchungszeiten

Die Kernzeit in unserer Kindertagesstätte, und somit die Mindestbuchungszeit von 20 Stunden pro Woche, liegt zwischen 8:30 – 12:30 Uhr. Auch die Anwesenheit aller Kinder ist in dieser Zeit sinnvoll. Das 2. Kind in einer Familie erhält 20€ Ermäßigung, das 3. Kind 40€.

- Kindergarten: der Freistaat Bayern zahlt einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 100€

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag in Euro
4-5 Stunden	77€
5-6 Stunden	84€
6-7 Stunden	91€
7-8 Stunden	98€
8-9 Stunden	105€

- Krippe: der Freistaat Bayern zahlt einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 100€ für Familien mit einem Jahreseinkommen bis 60.000€. Dieser Zuschuss muss von den Eltern beantragt werden.

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag in Euro
4-5 Stunden	97€
5-6 Stunden	104€
6-7 Stunden	111€
7-8 Stunden	118€
8-9 Stunden	125€

Zusätzlich werden pro Kind 10€ Frühstücksgeld berechnet.

2.6 Mittagessen

Es gibt die Möglichkeit von Montag bis Donnerstag warmes Mittagessen zu buchen. Es können auch einzelne Tage in der Woche gebucht werden. Eine Mahlzeit kostet 2,80€. Die Anmeldung ist verbindlich.

2.7 Schließtage

Buß – und Betttag

Weihnachten: Heiligabend bis Dreikönig

Fasching: Rosenmontag und Faschingsdienstag

Konzeptionstag: Aschermittwoch

Sommer: die letzten drei Wochen im August

Planungstag: 1. Tag nach den Sommerferien

Es können noch weitere Schließtage für Teamfortbildungen usw. dazukommen. Darüber werden die Eltern rechtzeitig informiert.

2.8 Mitarbeiter

Unser Team besteht aus 6 Erzieherinnen und 7 Kinderpfleger/innen.

Die Ausbildung zur Erzieherin dauert in Bayern 5 Jahre und qualifiziert die Erzieherin für die Gruppenleitung und die Leitung des Kindergartens. Die Ausbildung zur Kinderpflegerin dauert 2 Jahre und sie unterstützt die Erzieherin bei den pädagogischen und pflegerischen Tätigkeiten im Alltag.

Wir arbeiten gruppenübergreifend, das bedeutet, dass jeder für jedes Kind verantwortlich ist.

Wir haben folgende Gruppen in unserer Einrichtung:

Krippe:

Goldstücke und Diamanten Im Alter von 1-3 Jahren

Kindergarten:

Perlenkinder Im Alter von 3-4 Jahren

Bernsteinkinder Im Alter von 4-6 Jahren



Simone Walter (Kita-Leitung)

Erzieherin in der Bernsteingruppe
In der Einrichtung seit: 1995



Ute Kafara (Stv. Leitung)

Erzieherin und Gruppenleitung bei den Goldstücken

Qualifikation: Kleinkindpädagogik

In der Einrichtung seit: Mai 2016



Laura Jeßberger

Kinderpflegerin bei den Goldstücken

In der Einrichtung seit: Oktober 2019



Melanie Roth

Kinderpflegerin bei den Goldstücken

In der Einrichtung seit: November 2019



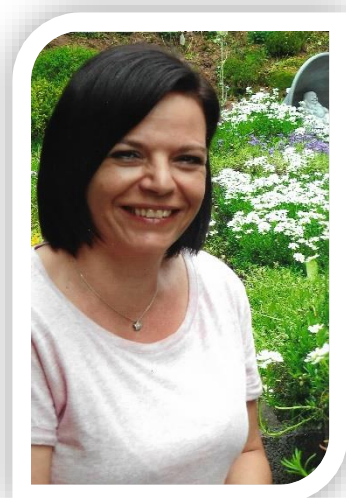
Romy Götzelmann

Erzieherin und Gruppenleitung bei den Diamanten
In der Einrichtung seit: September 2017



Sarah Klinger

Kinderpflegerin bei den Diamanten
In der Einrichtung seit: Januar 2019



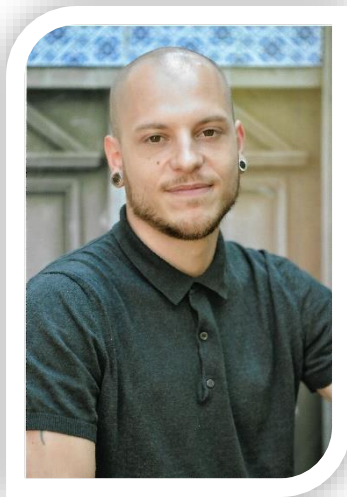
Silke Arburt

Kinderpflegerin bei den Diamanten
In der Einrichtung seit: März 2020



Kerstin Leimeister

Erzieherin und Gruppenleitung bei den Perlen
In der Einrichtung seit: September 2018



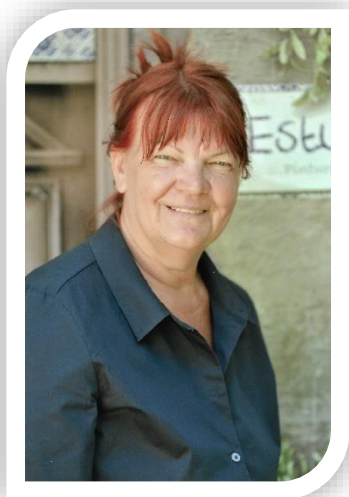
Adrian Wiesenberg

Kinderpfleger bei den Perlen
In der Einrichtung seit: September 2016



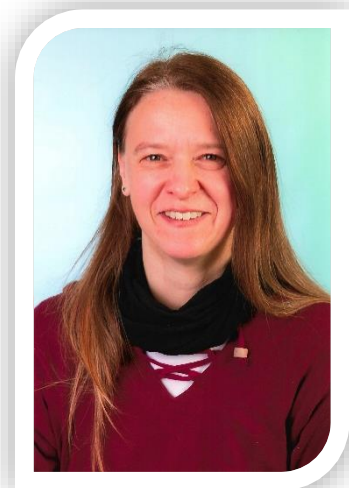
Tina Nenner – Hame

Erzieherin bei den Perlen
In der Einrichtung seit: September 2020



Ina Konrad

Erzieherin und Gruppenleitung bei den Bernsteinen
In der Einrichtung seit: 1992, hat die Kita mit aufgebaut



Monika Wiegand

Erzieherin bei den Bernsteinen
In der Einrichtung seit: 2012



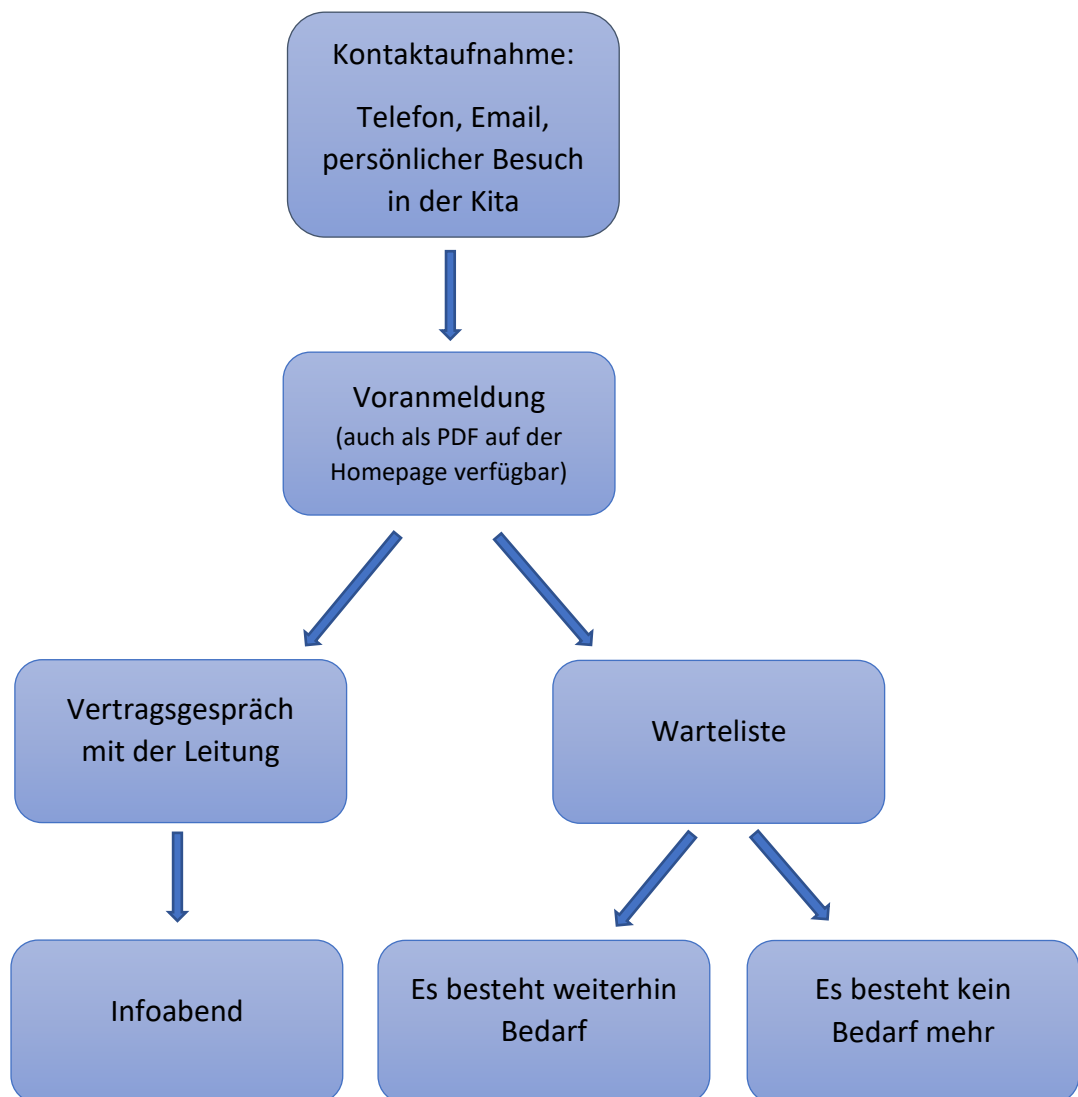
Michaela Geyer

Kinderpflegerin bei den Bernsteinen
In der Einrichtung seit: 1993

2.9 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmekriterien sind abhängig von:

- dem Alter der Kinder: ab 1 Jahr; Vorschulkinder haben immer einen Anspruch auf einen Kita-Platz
- Geschwisterkinder
- Wohnort: vorrangig Kinder aus der Marktgemeinde Kreuzwertheim
- Anmeldedatum: bis Februar für das kommende Kindergartenjahr



2.10 Tagesablauf Krippe

7:30 Uhr	Auffanggruppe für alle Kinder im Zimmer der Goldstücke
8:00 Uhr	Kurze Morgenbesprechung vom Team, danach geht jeder in seine Gruppe zum Freispiel
9:00 Uhr	Morgenkreis, anschließend gemeinsames Händewaschen und Frühstück
Bis ca. 12:00 Uhr	Freispielzeit, Gruppenöffnung, Wickelzeit, gezielte Angebote, Bewegungsraum, Spielzeit im Wald oder Garten
12:00 Uhr	Mittagessen, anschließend Schlafenszeit; alle Kinder die nicht schlafen → Spielzeit
Bis 16:00 Uhr	Freispiel in Garten oder Kita

2.11 Tagesablauf Kindergarten

7:30 Uhr	Auffanggruppe für alle Kinder im Zimmer der Goldstücke
8:00 Uhr	Kurze Morgenbesprechung vom Team, danach geht jeder in seine Gruppe zum Freispiel
8:30 – 10:30 Uhr	Öffnung der Küche zum offenen Frühstücksbuffet
9:00 Uhr	Morgenkreis
bis 12:00 Uhr	Freispielzeit, Gruppenöffnung, Wickelzeit, gezielte Angebote, Spielzeit im Wald oder Garten
12:00 Uhr	Abschlusskreis
12:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	Ruhephase (freiwilliges Angebot) oder Freispielzeit
bis 16:00 Uhr	Freispielzeit in der Gruppe oder im Garten

2.12 Elternbeirat

Am Anfang des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Um eine gute Arbeit leisten zu können, ist der Elternbeirat für uns eine wichtige Unterstützung. Er ist das Bindeglied für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Bindeglied zwischen Eltern und dem Personal
- Durchführung und Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Führen und Verteilen der Sitzungsprotokolle
- Mithilfe und Planung bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Jährlicher Rechenschaftsbericht
- Interessen der Eltern wahrnehmen und weiterleiten

2.13 Förderverein

Unser Förderverein wurde Ende 2018 gegründet und 2019 beim Registergericht als eingetragener Verein (e.V.) aufgenommen. Dabei ist es unser Bestreben, durch verschiedene Veranstaltungen (z.B. Kaffee - und Kuchenverkauf am Kreuzwertheimer Weihnachtsmarkt, Helferstunden bei Veranstaltungen, etc.) Geld zu erwirtschaften. Dadurch wollen wir die Möglichkeit schaffen, unsere Kinder der Kita Schatzkiste in unterschiedlichen Themenfeldern zu fördern oder verschiedene Anschaffungen (mit) zu ermöglichen.

Um dies alles zu erreichen, werden viele Helfer bei den verschiedenen Veranstaltungen benötigt. Jede Umsetzung dieser Aktionen/Veranstaltungen benötigt eine Vielzahl helfender Hände.

Daher freuen wir uns über jedes Mitglied, jede Spende, jeden Helfer, der nicht nur finanziell, sondern auch durch tatkräftige Unterstützung der einzelnen Aktionen, aktiv ist. Jeder erwirtschaftete Euro kommt dabei unseren Kindern zu Gute.

In enger Abstimmung mit der Kita - Leitung werden verschiedene Projekte oder Anschaffungen besprochen. Durch das Erscheinen bei Mitgliederversammlungen können die Mitglieder durch ihr aktives Stimmrecht mitentscheiden, in welches Projekt die Unterstützung und unsere finanziellen Mittel gehen sollen.

Grundlegend dabei ist die Vereinssatzung. Diese kann in der Kita Schatzkiste oder bei einem der Vereinsvorstände eingesehen werden. Grundsätzlich können Einzelpersonen, oder mit direkten Verwandten als Familie, dem Förderverein beitreten. Zur Beendigung der Vereinsmitgliedschaft ist eine schriftliche Kündigung erforderlich.

3. Pädagogische Konzeption

3.1 Schwerpunkte

Für die Entwicklung ist Gesundheit eine wichtige Bedingung.

Deshalb liegen die Schwerpunkte unserer Einrichtung in der "Bewegung" und "Ernährung".

Das Kind bringt bereits als Säugling Kompetenzen mit. Deshalb ist es unsere zentrale Aufgabe, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken.

Unser Ziel ist es, die Familien zu unterstützen und zu ergänzen, damit sich die Kinder zu eigenverantwortlichen, weltoffenen, wertorientierten, beziehungsfähigen und gemeinschaftsfähigen Menschen entwickeln.

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.“ (Bay BEP)

Die Kita Schatzkiste ist ein Haus für Kinder. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

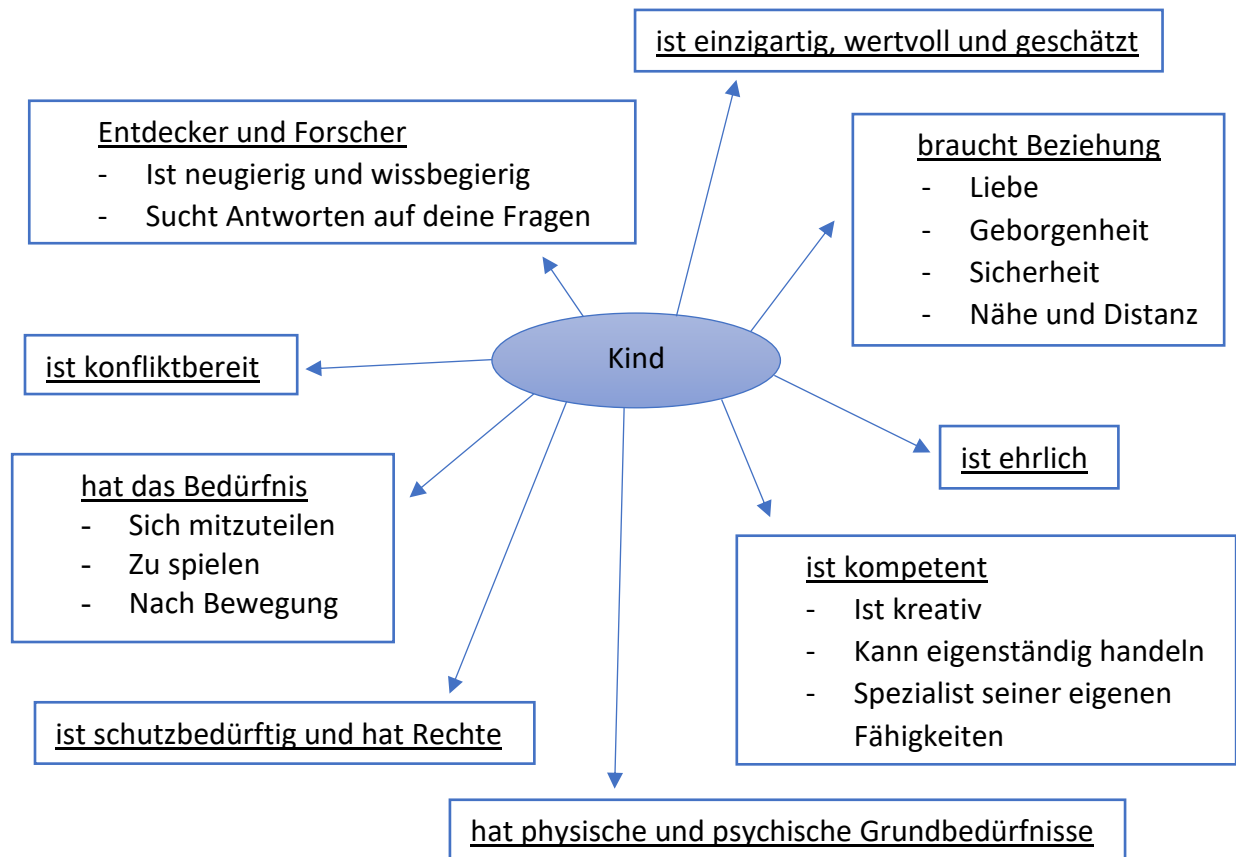
Die Kinder gehören festen Stammgruppen an, jedoch werden während der Freispielzeit die Räume geöffnet und die Kinder dürfen sich aussuchen, wo sie spielen möchten. Das Atelier, der Flur und der Bewegungsraum sind für alle Kinder aus allen Gruppen zugänglich. Auch die Gruppenräume sind für alle Kinder geöffnet.

*„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann kann ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich soll und dann kann ich auch, wenn ich muss.
Denn merke: Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.“ (Johannes Conrad)*

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind sehen wir als eigenständige Persönlichkeit an.

3.2 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind sehen wir als eigenständige Persönlichkeit an.



„Man ist nie zu klein, um großartig zu sein.“ (Verfasser unbekannt)

3.3 Kompetenzorientierung

Das Kind bringt bereits als Säugling Kompetenzen mit. Deshalb ist unsere zentrale Aufgabe, die Kinder über ihren gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken. Für den weiteren Lern – und Entwicklungsprozess bilden personale, emotionale, kognitive und soziale Basiskompetenzen eine wichtige Grundlage.

Wir bieten den Kindern eine Lernumgebung, in der sie ihre individuellen Kompetenzen ausbilden und weiterentwickeln können. Ziel ist es, den Kindern ein eigenständiges, persönlich bedeutsames und nachhaltiges Lernen im pädagogischen Alltag zu ermöglichen.

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen wenn man sie erkennen will.“ (Verfasser unbekannt)

3.4 Kinderrechte

Am 20. November 1989 wurden in der UN-Kinderrechtskonvention die Kinderrechte in der Generalversammlung der Vereinten Nationen festgeschrieben. Mittlerweile haben alle Staaten der Welt, bis auf die USA, die Kinderrechtskonvention unterschrieben und ratifiziert (anerkannt).

„Wegen seiner mangelnden körperlichen und geistigen Reife [bedarf das Kind] besonderen Schutzes und besonderer Fürsorge, insbesondere eines angemessenen rechtlichen Schutzes vor und nach der Geburt.“
UN-Kinderrechtskonvention

Unsere Kindertageseinrichtung möchte die Kinderrechte einhalten, sie achten und in unsere pädagogische Praxis mit einbeziehen. Damit sichern wir den Schutz der Kinder.

Zusammengefasst sind das die 10 wichtigsten Kinderrechte:

- **Recht auf Gesundheit**
Jedes Kind hat das Recht auf einen Zugang zum Gesundheitssystem und die nötige Versorgung wenn es krank ist. Es ist wichtig, dass die Grundversorgung sichergestellt ist.
- **Recht auf Privatsphäre und Würde**
Jedes Kind hat das Recht darauf, dass seine Würde und seine Privatsphäre geachtet werden.
- **Recht auf Gleichheit**
Jedes Kind ist gleich viel wert, unabhängig von Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Wohlstand.
- **Recht auf eine eigene Meinung**
Jedes Kind hat ein Recht auf Information und darf seine Gedanken und Wünsche frei äußern.
- **Recht auf elterliche Fürsorge und gewaltfreie Erziehung**
Jedes Kind hat das Recht ohne entwürdigende Maßnahmen und Gewalt aufzuwachsen.
- **Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung**
Kein Kind darf vernachlässigt, schlecht behandelt oder ausgebeutet werden.
- **Recht auf Betreuung bei Behinderung**
Kinder mit Behinderung haben die gleichen Rechte wie gesunde Kinder. Ihnen muss zusätzliche Hilfe und Unterstützung gewährleistet werden.
- **Recht auf Bildung**
Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und eigene Fähigkeiten zu entwickeln.
- **Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit**
Jedes Kind hat das Recht auf Zeit zum Spielen und sich auszuruhen.
- **Recht auf Schutz im Krieg oder auf der Flucht**
Jedes Kind hat das Recht genauso gut behandelt zu werden wie alle anderen Kinder im neuen Land. Sie dürfen nicht zurück in den Krieg geschickt werden.

3.5 Rolle und Haltung der Mitarbeiter

Haltung der Mitarbeiter

Unser pädagogisches Handeln beeinflusst unser Bildungskonzept, die Beziehung zu den Kindern und deren Eltern, sowie die Art, wie sich die Kinder entwickeln und entfalten können. Um unserem Bildungsauftrag nachzukommen, ist es unerlässlich, dass unsere Mitarbeiter eine bestimmte Grundhaltung und Werte haben, die mit unserem Konzept übereinstimmen. Folgende Prinzipien sind uns besonders wichtig: Ein Mitarbeiter muss seinem Nächsten mit Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung der Menschenwürde begegnen. Handelt er nach diesen Prinzipien, so ist er in der Lage sein pädagogisches Handeln an den Kompetenzen der Kinder zu orientieren, sie in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen und sie mit Herzlichkeit und Liebe, Gleichberechtigung und Respekt zu behandeln. Er ist flexibel und offen gegenüber Veränderungen und trägt dazu bei Partizipation mit den Kindern, den Eltern und innerhalb des Teams zu ermöglichen. Partizipation ist ein Grundstein für unser pädagogisches Handeln. Um Partizipation gelingen zu lassen, achten wir darauf, dass alle Parteien gehört werden, dass jeder seine Meinung und Wünsche frei und ohne Bewertung äußern darf, dass jeder in seiner Individualität mit eingebunden wird und gemeinsam Lösungen für Probleme gefunden werden.

Rolle der Mitarbeiter

Eine gute Beziehung zu den Kindern steht für uns an erster Stelle, da diese eine Voraussetzung für Bildung und Bildungsarbeit ist.

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter für die Kinder. Das bedeutet, dass wir dafür mitverantwortlich sind, dass sich ein Kind nach seinen Stärken und seinem eigenen Tempo optimal entwickeln kann. Unsere Aufgabe besteht darin, das Kind in seiner Lernentwicklung zu begleiten, indem wir Vorbild sind, ihm unsere Hilfe und unser Wissen, unsere Ermutigung, unsere Zeit und genügend Material zur Verfügung zu stellen.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich meine Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“
(Maria Montessori)

Unsere Rolle für die Kinder

- Wir nehmen das Kind so an, wie es ist
- Wir nehmen jedes Kind ernst
- Wir sind für die Kinder stabile Bezugspersonen
- Wir schenken den Kindern eine liebevolle Zuwendung
- Wir kümmern uns um die pflegerischen Aufgaben
- Wir geben den Kindern Hilfestellung
- Wir achten auf Regeln, um den Kindern Struktur und Sicherheit zu geben
- Wir sind „Anwälte“ der Kinder, die für Schutz und Sicherheit sorgen
- Wir achten auf die Kinderrechte
- Wir achten auf einen festen Tagesablauf und Rituale
- Wir stellen alters – und kindgerechtes Material zur Verfügung
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder

Unsere Rolle für die Eltern

- Wir sind offen für die Anliegen und Sorgen der Eltern
- Wir sehen die Eltern als Experten des Kindes
- Wir streben nach einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zum Kindeswohl
- Wir sind Ansprechpartner in Erziehungsfragen
- Wir präsentieren die Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit und die Arbeit der Kinder (z.B. Rückblick von Projekten, Festen und Angeboten)
- Wir veranstalten Elternabende um die Eltern über aktuelle Themen zu informieren
- Wir führen Entwicklungsgespräche, um sich über das Kind auszutauschen

Unsere Rolle im Team

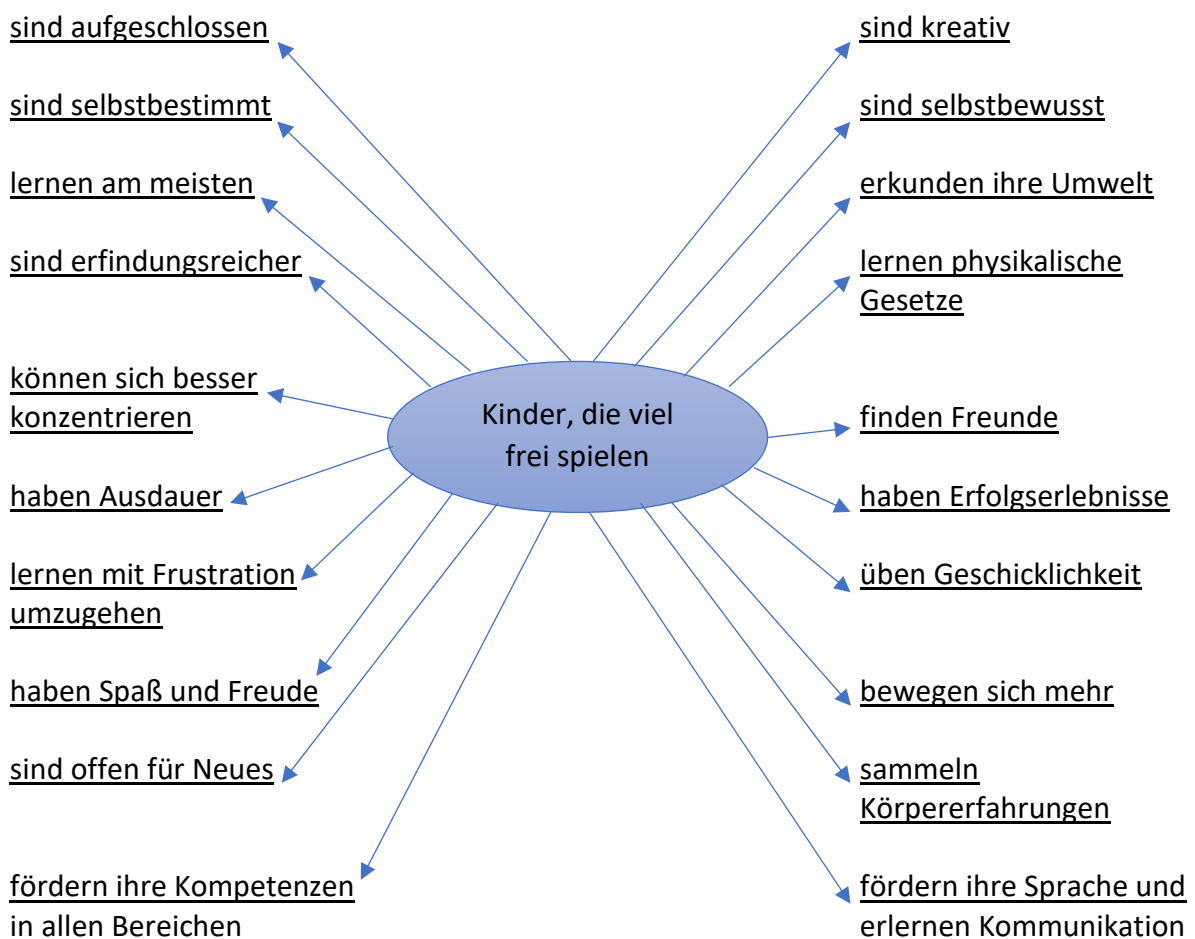
- Wir unterstützen und helfen uns gegenseitig
- Wir beraten uns und reflektieren gemeinsam
- Wir ziehen an einem Strang und stehen füreinander ein
- Wir üben konstruktive und wohlwollende Kritik
- Wir tauschen Ideen aus
- Wir haben Verständnis für persönliche Situationen
- Wir sehen unsere Unterschiedlichkeit als Chance und schätzen diese wert
- Wir bringen unsere Stärken ein
- Wir akzeptieren eigene Schwächen und die der anderen

3.6 Das Spiel

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft.

Das pädagogische Personal sorgt dafür, dass die Kinder die Bildungs – und Erziehungsziele durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen.

Dazu gehört vor allem das Freispiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder immer im Blick der Erzieher sind. Im Spiel können die Kinder ihre Umwelt erkunden und Dinge ausprobieren. Das Spiel bietet gute Möglichkeiten, von und mit anderen Kindern und Erwachsenen zu lernen. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen ist das Spiel unterschiedlich. Die Kinder entscheiden frei, was und mit wem sie spielen möchten. Sie üben Rücksichtnahme und lernen kleine Frustrationen auszuhalten, z.B. beim Rollenspiel. Im Spiel können die Kinder die Eindrücke des Alltags verarbeiten, ihre Kompetenzen und die eigene Identität entwickeln. Mit jedem Lebensjahr entwickeln die Kinder zunehmend komplexere Spielformen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern geeignetes Spielmaterial zur Unterstützung ihrer Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Da wir nach dem teiloffenen Konzept arbeiten, haben die Kinder die Möglichkeit in der Freispielzeit selbst zu entscheiden, in welcher Gruppe, in welchen Spielbereichen und mit wem sie spielen möchten.



„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.“ (Verfasser unbekannt)

3.7 Inklusion und Integration

„Integration“ und „Inklusion“ von Kindern bedeutet:

- soziale Integration und individuelle Begleitung
- Recht auf gemeinsame Bildung
- Wohl des Kindes im Vordergrund
- Bereicherung und Bildungschance
- Lebenswelt ohne Ausgrenzung
- Vielfalt als Chance

BayKiBiG Art. 11 Bildungs – und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen (...)

(1) ¹ Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs – und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. (...)

BayKiBiG Art. 12 Bildungs – und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen

(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Inklusion bedeutet, dass sich Kinder an Bildungsorten treffen, die sich in vielen Aspekten unterscheiden. Dabei ist es egal, ob die ein unterschiedliches Lern – und Entwicklungstempo, verschiedene Stärken und Schwächen, einen speziellen Lern – und Unterstützungsbedarf haben oder nicht.

Sie zielt auf ein Zusammensein ohne Ausgrenzung ab und ist eine Bereicherung und Bildungschance für alle Kinder. Für Kinder mit Behinderung, mit sozialer Benachteiligung und Hochbegabung betont sie das Recht auf gemeinsame Bildung.

Uns ist es wichtig faire, gleiche und gemeinsame Lern – und Entwicklungschancen zu bieten: Wir unterstützen die Kinder, mit der Hilfe von Integrationskräften, in ihren eigenen Lernwegen, um sie bestmöglich in ihrem Lerntempo zu fördern und im Gruppengeschehen zu integrieren. Der Bezirk Unterfranken unterstützt diese Maßnahme durch Anträge der Eltern, indem er 3-4 Stunden in der Woche für eine Fachkraft (Frühförderung/Lebenshilfe) zur Verfügung stellt. In unserer Einrichtung übernehmen diese Stunden vorzugsweise die Erzieherinnen, da sich zusätzliche „fremde“ Personen in dieser Altersgruppe ungünstig für das Gruppengeschehen auswirken könnten.

3.8 Interkulturelle Erziehung

AVBayKiBiG § 4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; ...

(1) Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich – abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn – und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Durch die soziokulturelle Offenheit und Vielfalt in unserer Einrichtung werden die Kinder neugierig auf andere Kulturen und lernen diese zu beachten und zu verstehen.

Das hilft den Kindern zu weltoffenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Durch gemeinsame anderssprachige Lieder, Bilderbücher oder Gespräche fördern wir die interkulturelle Kompetenz.

Ebenso beziehen wir die Eltern durch Aktivitäten, wie z.B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten oder Besuche der Eltern im Kindergartenalltag mit ein.

Ein „Fest der Kulturen“ für alle Kindergartenkinder und deren Eltern veranstalten wir regelmäßig.

3.9 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN – Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Was verstehen wir unter Partizipation?

„Wir wollen die Kinder zu selbstbewussten, selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen sehen und mit ihnen den Alltag gemeinsam gestalten.“

Partizipation ist der „Schlüssel zur Bildung“, darunter verstehen wir, dass jede Meinung wichtig ist und gleich bewertet wird, aber gemeinsam getroffene Entscheidungen angenommen und umgesetzt werden.

Voraussetzung dafür ist eine gute Bindung und Vertrauen.

Partizipation heißt:

- Selbstbestimmung
- Mitbestimmung
- Demokratiebildung

AVBayKiBiG §1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

(3) (...) ³ Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.

Kinder sind Mit – Gestalter. Wir verstehen darunter, dass sich Kinder an allen Entscheidungen, die sie selbst betreffen, beteiligen. Ihre eigenen Interessen und Stärken sollen die Kinder entdecken, dabei sind die Selbstbildungsprozesse der Kinder wichtig und nicht das Ergebnis.

In unserer Einrichtung gelten folgende Stufen der Beteiligung:

- informiert werden
- gehört werden
- mitbestimmen
- selbstbestimmen

Wir setzen diese wie folgt um:

Kommunikation

Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich mit ihrer Sprache einzubringen, sich zu äußern, wahrgenommen und gehört zu werden. Wir kommunizieren in respektvoller und wertschätzender Weise. Sie können sich in direktem Dialog bei Alltagsgesprächen im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen beteiligen. Jeden Tag werden Morgenkreise (gruppenintern) durchgeführt. Währenddessen dürfen die Kinder ihre Wünsche äußern und sich einbringen. Sie haben die Gelegenheit, Erlebnisse vom Wochenende oder von Zuhause zu erzählen. Außerdem besprechen wir Gruppenregeln, die wir gemeinsam entwickeln oder verändern wollen. Zusätzlich planen wir zukünftige Aktivitäten gemeinsam, die Kinder dürfen dabei ihre Wünsche frei äußern.

Im Kindergarten helfen die Kinder bei der Gestaltung ihrer Geburtstagsfeier, durch Auswahl von Bildkarten mit, und sind somit in die Planung und Durchführung mit einbezogen.

In unserer Kita finden des Öfteren Kinderkonferenzen statt. Sie finden manchmal mit allen Kindern gemeinsam aus allen Gruppen oder im Regelbereich und der Krippe getrennt statt. Dabei besprechen wir z.B. Weihnachtsgeschenke für die Eltern, den Ablauf der Faschingsfeier oder welches Nahrungsangebot es beim Frühstück geben soll.

Die Kinder sollen lernen, eigene Meinungen und Interessen kundzutun, aber sich bei Mehrheitsentscheidungen zu fügen (Demokratieprinzip). Die Zusammenkünfte finden in einem der Gruppenräume statt und werden von einer Erzieherin moderiert und protokolliert.

Kommunikation ist das wichtigste Element der Kinderbeteiligung. Die Kinder werden in vielen Bereichen, die den Kitaalltag betreffen, eingebunden und dürfen sich sprachlich äußern.

Raum und Angebotswahl

Unsere Kita haben wir in verschiedene Bildungsräume aufgeteilt. Die Kinder wurden vorher angehört und das Team hat die Vorschläge beim Einrichten berücksichtigt. Weiterhin nehmen wir immer Anregungen der Kinder an, z.B. bei der Flurgestaltung, welches Material angeboten wird.

Die Kinder dürfen zu bestimmten Zeiten alle Raumangebote und ihre Spielpartner aussuchen. Die Kinder melden sich in ihrem Gruppenraum bei einer Erzieherin ab und beim Wechsel des Bereiches wieder an.

Die Anzahl der jeweiligen Kinder sind teilweise festgelegt, z.B. Leuchttisch (2 Kinder), werden jedoch in anderen Räumen, beispielsweise im Bewegungsraum von der jeweilig anwesenden Erzieherin bestimmt. Wir akzeptieren dabei auch die Wünsche der Kinder, z.B. ob sie in den Bewegungsraum oder in den Garten gehen wollen.

Essen und Trinken

Die Krippenkinder frühstücken jeden Tag zur gleichen Zeit gemeinsam in ihrem jeweiligen Gruppenraum. Sie dürfen jedoch frei auswählen, was und wie viel sie von dem Frühstücksangebot essen möchten. Eigene Getränkeflaschen stehen jederzeit frei zugänglich in den Räumen.

Die Regelkinder haben mehrere Zeitfenster um ihr Frühstück am Buffet unserer Küche einzunehmen. Dabei haben sie die Auswahl, was und wann sie essen möchten. Manche Kinder lassen das Frühstück auch ausfallen, je nach Absprache mit den Eltern und Kindern. In diesem Falle ist die Regel, dass die Kinder zumindest Trinken sollen und ihre Anwesenheitsklammer, zur Kontrolle für die Erzieherin, an ihren Namen beim Verlassen der Küche anheften.

Das Trinken ist uns sehr wichtig, deshalb werden die Kinder während des Tages immer wieder daran erinnert, eine Trinkpause zu machen.

Das Mittagessen findet immer zur gleichen Zeit statt. Das Buffet für das warme Mittagessen wird in der Küche aufgebaut. Die Kinder dürfen sich das Essen selbst auf den Teller geben und suchen sich somit aus, was und wieviel sie essen möchten. Die Kinder, die ihre Brotzeit mitbringen, nehmen ihr Essen an den Tischen im Flur ein. Die Kinder dürfen sowohl in der Küche als auch im Flurbereich ihren Sitzplatz frei wählen.

Sauberkeitserziehung

Bei der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Kinder und Eltern. Falls Kinder von sich aus mit dem Toilettengang beginnen, dann fördern wir dieses immer mit Absprache der Eltern.

Die Kinder haben dabei ein großes Mitbestimmungsrecht, deshalb beziehen wir sie im gegenseitigen Dialog mit ein. Zum Beispiel haben die Kinder die Möglichkeit zur Mitsprache bei der Bestimmung ihrer Erzieherin beim Wickeln, aber auch beim Wechseln der Kleidung bei Missgeschicken. Das gleiche gilt auch beim Toilettengang.

Die Wickelzeit geben die Erzieher vor. Je nach Alter werden die Kinder gefragt, ob Wickeln nötig ist oder zu einem späteren Zeitpunkt geeigneter ist (z.B. Windel noch nicht nass).

Manche Kinder teilen uns auch mit, dass sie eine frische Windel möchten. Zusätzlich wird noch jederzeit bei Bedarf gewickelt, wenn die Erzieher merken, dass die Windel bereits voll ist.

Ruhe, Entspannung und Schlaf

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich je nach Ruhebedürfnis im Sitzsack, in der Bücherecke, auf dem Sofa, in der Höhle, dem Sitzfenster und im Ruheraum zurückzuziehen.

Nach dem Mittagessen dürfen sich die Regelkinder aussuchen, ob sie eine kleine Ruhepause machen möchten. Im Ruheraum findet mit einer Fachkraft die sogenannte „Ruhephase“ statt. Diese ist für die Kinder freiwillig. Diejenigen, die nicht das Bedürfnis zum Ausruhen haben, dürfen in den jeweilig geöffneten Räumen spielen.

In der Krippe gehen die Kinder nach dem Mittagessen in ihre Betten. Die Kinder, die nicht eingeschlafen sind, gehen mit der Erzieherin wieder nach draußen zum Spielen.



Bildungsangebote

Die Kinder dürfen sich bei der Auswahl von Bildungsangeboten einbringen, indem wir Vorschläge in unsere Planung mit aufnehmen. Dies findet bei Konferenzen oder Gruppengesprächen statt. Bei Entscheidungen während des Tagesablaufes können die Kinder neben der Auswahl der Gruppenräume dem Bedürfnis nach Bewegung im Bewegungsraum oder am Spielplatz nachkommen.

Während des Abschlusskreises entscheiden die Kinder mit, z.B. welches Kreisspiel, Lied, Fingerspiel, etc. gespielt wird oder ob sie früher auf den Spielplatz möchten.

Bei geplanten Angeboten wie z.B. Bastel – oder Malarbeiten beziehen wir die Kinder bei der Auswahl der Technik oder der Materialien durch Befragen mit ein. Ebenso dürfen sie den Zeitpunkt des Angebots mitbestimmen. Jedoch liegt unser Streben darin, dass jedes Kind das Angebot in einem bestimmten Zeitrahmen durchführt (z.B. in einer Woche). Bei solchen gezielten Angeboten sehen wir das Ziel im Tun und nicht im Ergebnis. Wir akzeptieren ihr Tun nach Tempo, Art und Weise und das Ergebnis.

Verantwortung übernehmen

Kinder können bereits Verantwortung übernehmen. Auch in unserer Einrichtung gibt es verschiedene Bereiche, in denen die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand Verantwortung übernehmen, sowohl für sich selbst, für andere Kinder und für ihr Umfeld. So können sich die Kinder gegenseitig helfen, indem sie jüngeren Kindern beim Anziehen unterstützen, sie ins Bad begleiten, z.B. zum Händewaschen, indem sie anderen Kindern Hilfestellung beim Frühstück oder Mittagessen geben, sich Tischspiele erklären oder gegenseitig an der Schaukel auf dem Spielplatz anschubsen.

Gerne erledigen die Kinder auch kleinere Aufgaben für die Erzieher, indem sie beispielsweise anderen Kollegen oder Kindern etwas ausrichten dürfen oder einen Stift oder Zettel holen sollen.

Jedes Kind hat außerdem die Aufgabe verantwortungsbewusst mit den Spielsachen umzugehen, beim Aufräumen mitzuhelfen und sich in den jeweiligen Gruppen an – und abzumelden, wenn es den Raum wechseln möchte.

Beim Mittagessen decken die Kinder den Tisch mit Geschirr und Besteck und räumen diesen nach dem Essen auch wieder ab. Die Kinder dürfen sich ihr Essen selbst vom Buffet nehmen und haben die Aufgabe Bescheid zu sagen, wenn etwas leer ist und wieder aufgefüllt werden muss. Das gilt auch für Taschentücher, Toilettenpapier oder Papierhandtücher.

3.10 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unsere Gesellschaft ist durch einen fortlaufenden Wandel und Veränderungen geprägt. Für unsere Einrichtung ist es wichtig, eine Balance zwischen Beständigkeit und Neugestaltung zu finden.

Um uns als „lernende Organisation“ weiterentwickeln zu können, wird der Ist – Stand regelmäßig reflektiert und beurteilt. Die Qualität der Einrichtung hängt von vielen verschiedenen Bausteinen ab. Deshalb ist es wichtig, alle Aspekte der Qualitätssicherung zu berücksichtigen. Darunter fallen unter anderem das Konzept, die Elternarbeit, das Team und auch jeder einzelne Mitarbeiter.

Wir nehmen jedes Jahr an verschiedenen Fortbildungen teil. Auch an dem Programm „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) nehmen wir teil. Des Weiteren begleitet uns eine Supervisorin.

Um die Qualitätsstandards zu gewährleisten hat jeder Mitarbeiter eine Stellenbeschreibung bekommen in der genau steht, welche Aufgaben in seinen Bereich fallen. Auch finden regelmäßige Mitarbeitergespräche statt. In der wöchentlichen Dienstbesprechung wird über Neuerungen, Alltagssituationen und unsere pädagogische Arbeit diskutiert und reflektiert. Im Team wird jährlich an der Konzeptionsentwicklung gearbeitet. Um unsere pädagogische Arbeit auch seitens der Eltern reflektieren zu können, gibt es jährlich eine Elternumfrage.

3.11 Schutzauftrag

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung zählt auch der Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung.

Kindeswohlgefährdung bedeutet, dass das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes gefährdet sind. Darunter fallen insbesondere körperliche Misshandlungen, sexuelle Übergriffe, Vernachlässigung und Familiensituationen, die das Kindeswohl indirekt gefährden, z.B. Suchtprobleme, Gewalt oder psychische Erkrankungen. (vgl. BayBEP, Kapitel 8.3.3, S. 455)

Bei einer Kindeswohlgefährdung ist ein Netzwerk verschiedener Hilfen, Ansprechpartner und Beratungsstellen involviert.

Gibt es konkrete Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung, ist das vorrangige Ziel, gemeinsam mit den Eltern eine Lösung zu finden, die die Gefährdung abwendet.

4. Pädagogische Konzeption Krippe

4.1 Aufnahme und Gespräch

Die Kinder kommen von der Familie in eine neue Umgebung. Unsere Bildungseinrichtung ist für jedes Kind offen.

Nach dem Vertragsgespräch mit der Leitung, haben die Eltern die Möglichkeit einen Informationsabend in der Einrichtung zu besuchen. Der erste Kontakt mit den Eltern ist und sehr wichtig, um eine vertrauensvolle Partnerschaft aufzubauen.

Vor dem ersten Krippentag vereinbart die Erzieherin der Gruppe, in der das Kind aufgenommen wird, einen Termin zu einem Aufnahmegespräch in der Einrichtung. In diesem Gespräch berichten die Eltern anhand eines Anamnesebogens über die Vorlieben und Stärken des Kindes, sowie über die eigenen pädagogischen Vorstellungen. Die Eltern holen von uns wichtige Informationen über die Einrichtung ein und können die Räumlichkeiten besichtigen. Sorgen und Wünsche können die Eltern äußern. Absprachen für die Eingewöhnungszeit werden gemeinsam getroffen.

Das Kind erhält von der Gruppenleitung ein kleines Geschenk in Form eines von uns selbstgebastelten „Kindergartenbuches“. In diesem kann das Kind schon erste Eindrücke sammeln von den Räumen der Kita, den Spielzeugen, dem Garten, etc.

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“ (Maria Montessori)

4.2 Eingewöhnung

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns sicher und gut eingebunden fühlen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gelungene Eingewöhnung, denn nur durch eine gute Bindung kann auch eine gute Bildung stattfinden.

Für Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, bedeutet der Übergang von Familie in die Einrichtung viele verschiedene Herausforderungen zu meistern. Sie müssen neue Beziehungen zu den Erziehern und den Kindern in der Gruppe aufbauen und dabei ihren Trennungsschmerz bewältigen. Dazu ist es wichtig, dass die Anwesenheit der Eltern in den ersten Tagen gegeben ist, um den Kindern Sicherheit zu gewährleisten. Ganz wichtig ist für die Kinder die Kontinuität, z.B. immer das gleiche Personal, der gleiche Raum oder die gleichen Kinder.

„Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen. (Maria Montessori)

Ablauf der Eingewöhnung

- Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“
- Grundphase 3-5 Tage
- Eltern bleiben im Gruppenraum dabei, verhalten sich möglichst passiv
- Kind darf Nähe der Eltern suchen, es beginnt seine Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist
- Die Erzieherin bietet dem Kind Kontakt an, wobei das Kind entscheidet, wie viel Nähe es möchte

Trennungsversuch

- nach Absprache mit Erzieherin: kurze, bewusste Verabschiedung vom Kind
- Eltern verlassen den Raum, auch wenn das Kind weint
- Eltern bleiben in der Nähe, halten sich im Elternwartebereich auf
- Wenn sich das Kind von der Erzieherin beruhigen lässt, ist eine Trennung von 10-20 Minuten möglich
- lässt sich das Kind nicht beruhigen, werden die Eltern von der Erzieherin in den Gruppenraum zurückgeholt
- Trennungsversuche, sowie die Dauer der Eingewöhnung werden individuell auf das Kind abgestimmt

Eine gelungene Eingewöhnung ist ersichtlich, wenn das Kind sich gut eingelebt hat, Bindungen aufgebaut hat, soziale Kontakte geknüpft, sich teilweise selbstständig in der Freispielzeit beschäftigt, den Tagesablauf gut bewältigt, sich auf neue Bildungsangebote einlässt und sich mit der großen Gruppe auseinandersetzen kann.

4.3 Basiskompetenzen

- **Bindung als Voraussetzung für Bildung und ein positives Selbstkonzept**
„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“ (Remo Largo)
Erlebt das Kind eine positive Beziehung zu seiner Bezugsperson, ist das eine wichtige Ressource für die kindliche Bildung. Das Kind entwickelt eine emotionale Sicherheit und kann dadurch ohne Angst seine Umwelt erkunden und neue Beziehungen eingehen. Außerdem fördern gute Bindungen ein positives Selbstbild, es stärkt das Selbstbewusstsein und das Kind lernt, seine Emotionen immer selbstständiger zu regulieren. Auch die Kommunikationskompetenz wird durch eine feinfühliges Zuwendung auf die Signale des Kindes gefördert.
- **emotionale und soziale Kompetenzen**
 - Mimik und Gestik erkennen und einordnen
 - Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen
 - lernen mit Konflikten umzugehen, lernen abzuwarten
 - eigene Gefühle und Stimmung wahrnehmen
 - Erlernen von WertenEmotionale und soziale Kompetenzen sind ein wichtiger Bestandteil bei der Bildung von Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit).

- **kommunikative Kompetenzen**

- verbale und nonverbale Kommunikation: lernen sich auszudrücken mit Sprache, Mimik und Gestik

Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselqualifikation definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz – und Bildungsbereiche. (BEP)

- **körperbezogene Kompetenzen**

- Umwelt mit allen Sinnen erkunden
- Bewegungserfahrungen machen
- Freude an Bewegung entwickeln
- Fähigkeiten zur eigenen Körperpflege erwerben
- „trocken“ werden
- Gespür für Körper und Geist entwickeln
- grobmotorische Fähigkeiten: krabbeln, stehen, laufen, klettern
- feinmotorische Fähigkeiten: selbstständiges essen, selbstständiges anziehen
- Regulierung von Anspannung und Entspannung

- **kognitive und lernmethodische Kompetenzen**

- zentrale Basiskompetenz: enge Verbindung zu den anderen Basiskompetenzen
- differenzierte Wahrnehmung
- Problemlösefähigkeit
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit
- Denkfähigkeit
- Kreativität

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so viel und so schnell wie sonst kaum mehr. Sie sind aktive Entdecker und Forscher, sie lernen Objekte und Zusammenhänge zu verstehen, und sich neues Wissen anzueignen.

4.4 Erziehungsziele

- **Gesundheit**

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden. „Gesundheit“ ist die Bedingung für eine gute Entwicklung der Kinder. Wir stärken ihre seelische und körperliche Gesundheit.

Die Kinder lernen sich und ihren Körper wahrzunehmen und mit ihren Gefühlen umzugehen. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, was ihnen und ihrer Gesundheit gut tut.

Die Kinder sollen Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung für ihren Körper und ihre Gesundheit lernen, damit sie zu „starken“ Kindern heranwachsen.

Die Bewegung und Ernährung sind wesentliche Bestandteile und Schwerpunkte unserer Einrichtung.

- **Starke Kinder: Bewegung**
- **Religiöse Bildung und Erziehung**
 - bewusster Dank in Form von Tischgebeten
 - bewusster Umgang mit Essen/Nahrungsmitteln
 - bewusster Umgang mit der Natur
- **Sprachförderung und Medienkompetenz**
 - durch Interesse am Dialog
 - Freude an Lautspielen
 - Bilderbücher
 - Reime, Gedichte, Geschichten
 - Rollenspiel
 - Bewegungs – und Kreisspiele
 - Lieder
 - Foto/Kamera
 - CD – Player
- **Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**
- **Künstlerische und aktive Kinder**
- **Erfahrungen mit der Zeit**
 - durch feste Strukturen des Tagesablaufes
 - Tageszeiten werden benannt und mit Aktivitäten begleitet (z.B. mittags gibt es warmes Mittagessen)
- **Fragende und forschende Kinder**
 - Anregung der Sinne durch anfassen, kneten, riechen, pusten, etc.
 - staunen über beobachtete Ereignisse (z.B. Spiel mit der Kugelbahn)
 - ausprobieren von Mechanismen
 - Krafteinsatz erproben
 - experimentieren und lernen

*„Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen deines Kindes zu sehen.“
(Henry Matisse)*

4.5 Raumkonzept

Für die Diamanten und Goldstücke wurden die Räume barrierefrei und ebenerdig gewählt. Die Gruppenräume sind in verschiedene Erfahrungs – und Bildungsbereiche aufgeteilt. Es befinden sich eine Puppenecke, eine Lesecke, ein Bauteppich, ein Sofa zum kuscheln, ausruhen oder lesen, ein Mal – und Kreativtisch, Tische zum Spielen, Motorikwände und verschiedene Rückzugsmöglichkeiten.

Am Esstisch sitzen die Kinder auf kleinen Stühlen. Wir essen gemeinsam mit allen Kindern am Tisch. In den angrenzenden Wickel – und Waschräumen befinden sich je ein Kinderwaschbecken, zwei kindgerechte Toiletten, die Wickelanlage und eine Dusche. Jedes Kind hat im Eigentumsfach seine eigenen Windeln und Wechselkleidung.

In den Schlafräumen steht für jedes Kind ein eigenes Bett zur Verfügung. Jedes Kind bringt sein eigenes Bettzeug mit. Die Räume lassen sich abdunkeln. Durch die Schiebetür in den Schlafräumen haben die Kinder die Möglichkeit sich im Freispiel zu besuchen. Im Garderobenbereich stehen niedrige Bänke mit Eigentumsfächern und Ablagen. Jedes Kind kann durch sein Foto seinen Platz erkennen.

Da unser Schwerpunkt Gesundheit ist, achten wir auch auf die Fußgesundheit der Kinder, deshalb ist der gesamte Krippenbereich schuhfrei. Das stärkt die Fußmuskulatur und trägt dazu bei, eine korrekte Zehenstellung zu entwickeln. Auch Eltern und Erzieher laufen im Krippenbereich ohne Schuhe.

4.6 Ruhe – und Schlafenszeit

Nach dem Mittagessen werden die Kinder gewickelt und bettfertig gemacht. Die Erzieherin begleitet die Kinder in den abgedunkelten Schlafräum. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett, bezogen mit von zuhause mitgebrachter Bettwäsche. Die Kinder werden je nach Bedürfnis z.B. durch streicheln, wiegen, usw. zum Schlafen gebracht. Sind alle eingeschlafen, verlässt die Erzieherin den Raum und überwacht die Schlafsituation anhand eines Babyphons. Die Erzieherin kann auch durch die eingebaute Scheibe in der Tür den Schlafräum einsehen. Kinder, die nicht schlafen und sich nur ausgeruht haben, gehen mit der Erzieherin wieder in den Gruppenraum zum Spielen.

Wir lassen die Kinder schlafen bis sie von alleine aufwachen, jedoch können wir nach Wunsch der Eltern einzelne Kinder auch nach Absprache zu einer bestimmten Uhrzeit wecken. Die Kinder die aufgewacht sind, werden aus dem Schlafräum geholt und können nach dem Anziehen wieder spielen.



4.7 Feste und Feiern

In der Krippe feiern wir christliche Feste, rund um das Jahr. Dazu zählen Ostern, Erntedank, St. Martin mit einem gemeinsamen Laternenumzug, und die Adventszeit mit Nikolaus und Weihnachten. Außerdem feiern wir zusätzlich noch Fasching, Muttertag, Geburtstage und sonstige Feste wie z.B. alle zwei Jahre unseren Familientag.

Um die Themen der Feste mit den Kindern aufzugreifen wird den Kindern in kindgerechter Sprache erklärt, warum diese Feste gefeiert werden. Dazu werden Lieder gesungen und die Geschichten erzählt, vorgelesen oder gemeinsam nachgespielt (z.B. die Geschichte von St. Martin, Nikolaus, die Weihnachts – und Ostergeschichte).

Außerdem finden vielfältige Angebote zu den jeweiligen Festen, beispielsweise Kreativangebote, hauswirtschaftliche Angebote, musische Angebote, etc., statt. Am Tag des Festes selbst gibt es besondere Aktionen für die Kinder.

4.8 Gezielte Angebote

In der Krippe finden regelmäßig gezielte Angebote in allen Bildungsbereichen statt. Diese sind auf das Alter der Kinder angepasst. Wöchentlich gibt es bei uns folgende Angebote: Lieder und Fingerspiele im Morgenkreis, Bewegungsbaustellen im Bewegungsraum, Traum – und Kuschelzeit, musikalische Erziehung und kreative Angebote. Um den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl der beiden Krippengruppen zu fördern, bieten wir die kreativen Angebote für alle Krippenkinder gruppenübergreifend an. Das stärkt auch den Kontakt zwischen den Erziehern und den Kindern aus der jeweils anderen Gruppe. Kreativangebote finden im Gruppenzimmer statt. Je nach Angebot kann dafür ein Gitter aufgestellt werden, damit die Kinder, die das Angebot machen, nicht von den anderen Kindern gestört werden und sich in aller Ruhe auf ihr Tun konzentrieren können. Für solche Zwecke hat jede Krippengruppe auch einen Klapptisch an der Wand hängen, der bei Bedarf heruntergeklappt werden kann.

Einmal in der Woche, bei Bedarf auch mehrmals, gehen wir mit den Krippenkindern in den Turnraum. Die Kinder geben sich die Hände oder hängen sich an die Schultern des Vordermanns und laufen gemeinsam los. Dabei wird das Lied „Tuff, tuff, tuff, die Eisenbahn“ gesungen. Im Turnraum selbst gibt es vielfältige Bewegungsangebote. Es gibt eine Bewegungsbaustelle, ein großes Bällebad und verschiedene Materialien wie Bälle, Seile, Stöcke, Reifen, Tücher, etc.

Bei der Traum – und Kuschelzeit dürfen sich die Kinder mit einem Kuscheltier auf den Teppich legen oder setzen und Entspannungsmusik lauschen.

Zusätzlich finden weitere Angebote zu den verschiedenen Projekten, Festen und Jahreszeiten statt. Hier werden auch Angebote zu religiöser Erziehung (Lieder, Geschichten), Naturwissenschaft (Experimente, Erfahrungen mit Naturmaterialien) und Hauswirtschaft (Backen, Kresse säen, Knete herstellen, Obstsalat schneiden) eingebunden.

Wir verfolgen mit solchen geplanten Angeboten unter anderem folgende Ziele:

- Freude am Lernen
- Freude und Stolz über Erfolg
- Sich ausprobieren dürfen
- gemeinschaftliches Lernen fördern
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Förderung der verschiedenen Kompetenzen
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit
- Förderung der Konzentration und des Durchhaltevermögens
- spielerisches Aneignen von Wissen und Erfassen neuer Lerninhalte
- Aufgreifen von Themen aus den Interessen der Kinder und deren Lebenswelt

4.9 Übergang in die Perlengruppe

In der Regel wechseln die Kinder mit ca. 3 Jahren von der Krippe in den Kindergarten. Der Zeitpunkt des Wechsels wird immer mit den Eltern des Kindes besprochen und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Auch die Erzieher tauschen sich regelmäßig über den Entwicklungsstand des Kindes aus und stimmen dann ab, wann das Kind wechselt. Vor dem Wechsel findet ein Übergangsgespräch zwischen Eltern, Erzieherin der Krippengruppe und der Erzieherin der Perlengruppe statt. Hier wird der Entwicklungsstand des Kindes, die jeweiligen Erwartungen und der Übergangsablauf besprochen. Ein Übergangsbrief informiert zusätzlich über die organisatorischen Belange im Kindergarten. Um erste Kontakte zu knüpfen, besucht die Gruppenerzieherin der Perlengruppe die Krippengruppe regelmäßig im Freispiel. In dieser Zeit vor dem Wechsel besucht auch die Erzieherin der Krippe mit dem Kind verstärkt die Perlengruppe, um erste Kontakte zu den Erziehern und den Kinder zu knüpfen. Diese Besuche finden individuell statt und können sich von 1x wöchentlich bis täglich ausdehnen. Dabei steht das gemeinsame Spielen im Vordergrund. Einmal wöchentlich treffen wir uns mit allen Kindern der Kita zum gemeinsamen Singkreis in einem der Gruppenzimmer. Nachdem die Erzieherin das Kind mehrmalig begleitet hat, darf das Kind auch alleine in die Perlengruppe gehen. Es darf beim Morgenkreis dabei sein, beim Frühstück und beim Freispiel. Dabei sprechen sich die Erzieher immer wieder ab, wie es dem Kind dabei geht und ob es die Trennung gut meistern kann. Die Gruppenerzieher sind in ständigem Austausch, um nach dem Wohlbefinden des Kindes zu entscheiden, wie der Wechsel in die andere Gruppe problemlos und stressfrei für das Kind ablaufen kann. Am Tag des Wechsels in die Perlengruppe packen wir gemeinsam mit dem Kind im Morgenkreis eine Umzugskiste mit den persönlichen Dingen, z.B. Windeln, Portfolio, Gummistiefel, etc. Mit dieser Umzugskiste darf das Kind dann von der Krippe in den Kindergarten „umziehen“ und wird dort im Sitzkreis der Perlengruppe empfangen. Dort packt das Kind seine Kiste wieder aus und sucht sich einen neuen Garderobenplatz aus.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die
Umgebung dem Kind anpassen.“*

Pädagogische Konzeption Kindergarten

5.1 Aufnahme und Gespräch

Die Kinder kommen von der Familie in eine neue Umgebung. Unsere Bildungseinrichtung ist offen für jedes Kind. Der erste Kontakt mit den Eltern ist und sehr wichtig, um eine vertrauensvolle Partnerschaft aufzubauen. Nach dem Vertragsgespräch mit der Leitung haben die Eltern die Möglichkeit einen Informationsabend zu besuchen.

Im Anschluss werden Termine für das jeweilige Aufnahmegespräch abgesprochen. Zum Aufnahmegespräch sind die Eltern mit dem Kind gemeinsam eingeladen. In diesem Gespräch berichten die Eltern anhand eines Anamnesebogens über die Vorlieben und Stärken des Kindes, sowie über die eigenen pädagogischen Vorstellungen. Die Eltern können sich von uns wichtige Informationen über die Einrichtung einholen und die Räumlichkeiten besichtigen. Sorgen und Wünsche können die Eltern äußern. Absprachen für die zwei Besuchstage und der Beginn der Einrichtung werden gemeinsam getroffen.

Das Kind erhält von der Gruppenleitung ein kleines Geschenk in Form eines von uns selbst gestalteten „Kindergartenbuches“. In diesem kann das Kind schon erste Eindrücke von den Kindergartenräumen, den Spielmaterialien, dem Garten etc. sammeln.

Die Besuchstage finden in dem Monat vor dem 1. Kindergartenstag statt. Die Kinder dürfen für 2 Stunden am Vormittag die Einrichtung mit ihren Eltern besuchen, um einen Einblick in das Tagesgeschehen zu bekommen und den eigentlichen Beginn zu erleichtern.

5.2 Eingewöhnung

In Absprache mit den Eltern beginnen wir die Eingewöhnungsphase. Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung ist eine gute Kommunikation, Offenheit, Abstimmung und Beteiligung aller erziehungsverantwortlichen Personen.

Die Eltern sowie alle Familienmitglieder sollten die Kinder in diesem Prozess durch Ermutigung und Zuspruch unterstützen, denn diese Zeit bringt viele Veränderungen im Alltag des Kindes. Wichtig ist jedoch, dass die Kinder selbstbestimmt als Mitgestalter eigenaktiv handeln können. Dadurch erwerben die Kinder Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit. Für die Eltern ist es auch ein weiterer Lebensabschnitt. Hilfreich kann zudem ein Austausch der Eltern untereinander sein, z.B. Elternecke, Eingangsbereich und Elternabende. Alle Kinder der jeweiligen Gruppe sind anhand von Fotos, die an den Gruppenräumen ausgehängt sind, zu sehen.

Das setzt eine harmonische Gruppenatmosphäre und besondere Einfühlsamkeit der Fachkräfte in Bezug auf ihre individuellen Fähigkeiten sowie ihre Charaktere voraus. Damit die Eingewöhnung weitgehend problemlos ablaufen kann, greifen wir auf Erfahrungen und Kompetenzen zurück, die die Kinder bereits in der Krippe erworben haben oder vom Elternhaus mitbringen.

„Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen. (Maria Montessori)“

Eingewöhnung: Familie in die Kita

Die Eingewöhnung kann bei Kindern, die neu von außen (Familie oder anderer Einrichtung) in die Einrichtung kommen, etwas länger dauern, bzw. mit Ablösungsproblemen verbunden sein.

Wir bieten den Kindern 2 Besuchstage zum Schnuppern an.

So können sich die Kinder und das Gruppenpersonal bereits kennenlernen. Man kann in dieser Zeit Vertrauen und Sicherheit aufbauen und an den ersten Kindergarten Tagen daran anknüpfen. Falls sie in den ersten Kindergarten Tagen noch Zeit benötigen, z.B. bei der Trennung von den Eltern Probleme zeigen, werden wir in Austausch mit den Eltern das weitere Vorgehen besprechen. Wir können den Eltern anbieten im Elternwartbereich zu verweilen und schrittweise die Kindergartenzeit verlängern. Dieses Vorgehen muss jedoch individuell mit den Eltern abgesprochen werden.

Eine gelungene Eingewöhnung ist ersichtlich, wenn das Kind sich gut eingelebt hat, Bindungen aufgebaut hat, soziale Kontakte knüpft, sich teilweise selbstständig in der Freispielzeit beschäftigt, sich traut den Gruppenraum zu verlassen, z.B. für das Frühstück in der Küche, den Tagesablauf gut bewältigt, sich auf neue Bildungsangebote einlässt und sich mit der „großen“ Gruppe auseinandersetzen kann.

Wenn die individuelle Eingewöhnung abgeschlossen ist, treffen wir uns mithilfe eines Fragebogens der Eltern zu einem Austauschgespräch zwischen Kindergarten und den Eltern.

5.3 Basiskompetenzen

Der Erwerb und die Stärkung der Basiskompetenzen sind die Grundlage unserer Arbeit. Diese sind im Bayerischen Bildungs – und Erziehungsplan verankert.

Personale Kompetenzen – Selbstwahrnehmung

Ein Kind kann nur ein hohes Selbstwertgefühl entwickeln, wenn es sich geliebt und angenommen fühlt. Daraus entwickelt sich das Selbstvertrauen „Ich schaffe das!“, z.B. indem das Kind in der Bauecke etwas aufgebaut hat und die Bestätigung bekommt: „Das hast du toll gemacht!“. Es erhält eine Wertschätzung und fühlt sich bestärkt in seinem Tun.

Motivationale Kompetenzen

Autonomiererleben: Kinder wollen selbst bestimmen was sie tun und wie sie es tun. Im Alltag sollten ihnen Auswahlmöglichkeiten geboten werden, damit sie sich selbst für oder gegen etwas entscheiden können.

Kompetenzerleben: Die Kinder erhalten von den pädagogischen Fachkräften Aufgaben oder suchen sich selbst welche, die sie ihrem Leistungsstand entsprechend erfüllen können.

Selbstwirksamkeit: Darunter versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund des eigenen Wissens und Könnens bewältigen zu können.

Selbstregulation: Darunter versteht man, dass die Kinder ihr Verhalten selbst einschätzen und bewerten. Dabei können sie von den pädagogischen Fachkräften folgendes vermittelt bekommen: „Das hast du gut gemacht“ oder „Das hat noch nicht so gut geklappt“ und können diese Vorgehensweise für sich übernehmen.

Kognitive Kompetenzen

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis-, und Denkprozesse. Die Kindertagesstätte trägt dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten entwickeln. Die Kinder lernen Tonhöhen zu erkennen, Farben, usw.

Die pädagogischen Fachkräfte können die Entwicklung dieser Kompetenzen unterstützen, indem sie die Kinder auffordern zu beschreiben, was sie beobachtet, gefühlt und ertastet haben.

Dazu gehören: Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Die Kinder lernen beispielsweise in der Einrichtung, dass das Händewaschen vor dem Essen dazugehört.
- Grob – und Feinmotorische Kompetenzen. Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben, indem sie im Garten toben können oder zur Bewegungsbaustelle im Flur gehen. Die Kinder lernen somit ihren Körper zu beherrschen.
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung. Die Kinder lernen in der Einrichtung, dass es Zeiten gibt, in denen man sich konzentrieren muss und sich danach auch wieder entspannen kann.

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme: Die Kinder entwickeln die Fähigkeit sich in andere hineinzuversetzen und diese dadurch zu verstehen.
- Kommunikationsfähigkeit: Die Kinder lernen sich auszudrücken mit Sprache, Mimik und Gestik. Außerdem lernen sie, andere ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen.
- Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen mit anderen zusammenzuarbeiten, sich über Aktivitäten auszutauschen und diese zu besprechen.
- Konfliktmanagement: Die Kinder lernen mit Konflikten umzugehen und diese zu lösen, bzw. anderen dabei zu helfen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltungen: Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern christliche und verfassungskonforme Werte vor und setzen sich mit den Kindern darüber auseinander, welche Bedeutung diese haben, z.B. dass wir anderen nichts wegnehmen was ihnen gehört, da es ihr Eigentum ist.
- Unvoreingenommenheit: In einer offenen Gesellschaft ist es nötig, dass die Kinder unvoreingenommen anderen Menschen, Werten und Einstellungen gegenüberstehen. In der Einrichtung lernen sie Kinder aus anderen Kulturen und Ländern kennen und diese zu akzeptieren. Dabei erhalten sie vom Personal Unterstützung, indem diese Informationen bereithalten und sich mit den Kindern darüber austauschen.
- Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein: Jedes Kind ist ein Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden, egal ob es z.B. behindert ist oder nicht.
- Solidarität: Die Kinder lernen in der Einrichtung sich füreinander einzusetzen und zusammenzuhalten. Das pädagogische Personal nimmt die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ernst und geht verantwortungsvoll damit um.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren von Gesprächsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen, wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Unvorhergesehene Situationen können bei Kindern Stress und Unsicherheit hervorrufen. Für manche Kinder sind kleine Veränderungen im Tagesablauf schon eine große Herausforderung. Wir geben den Kinder in solchen Situationen Unterstützung und Begleitung, damit alle lernen mit diesen Situationen umzugehen. Dies gelingt durch ein vertrauensvolles Verhältnis, das dem Kind Sicherheit und Wertschätzung vermittelt. Indem wir dem Kind etwas zutrauen und ihm vermitteln „du kannst das“, ist es auch bereit, sich auf was „Neues“ einzulassen.

5.4 Erziehungsziele

Gesundheit

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. „Gesundheit“ ist die Bedingung für eine gute Entwicklung der Kinder. Wir stärken ihre seelische und körperliche Gesundheit.

Die Kinder lernen sich und ihren Körper wahrzunehmen und mit ihren Gefühlen umzugehen. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, was ihnen und ihrer Gesundheit gut tut. Die Kinder sollen Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung für ihren Körper und ihre Gesundheit lernen, damit sie zu „starken“ Kindern heranwachsen.

Die Bewegung und Ernährung sind wesentliche Bestandteile und Schwerpunkte unserer Einrichtung.

- **Bewegung:**
Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform und Betätigung der Kinder. Die Kinder erwerben mit Freude Kenntnisse über sich und ihren Körper und begreifen somit ihre Umwelt. Eine gesunde Entwicklung ist gewährleistet wenn die Kinder motorische Fähigkeiten erlernen und ausprobieren dürfen. Alle Äußerungen der Kinder sind ein Zusammenspiel von vielfältigen Bewegungen. Sie beinhalten motorische Bewegungserfahrungen, Leistungsmotivation, Stärkung des Ich – Bewusstseins, Spaß und Freude, soziale Begegnungen, Förderung kognitiver Fähigkeiten und erlernen Gefahrenquellen einzuschätzen, um entsprechend reagieren zu können. Motorische Fähigkeiten erwerben sie mit täglichem Spiel durch das Raumangebot, besonders im Bewegungsraum, der Platz und viele Bewegungsmöglichkeiten zulässt. Zudem steht den Kindern ein großer Spielplatz im Garten zum klettern, springen, toben, rennen, hüpfen, balancieren, matschen, schaukeln, Fahrzeuge fahren, etc. zur Verfügung. Ein Häuschen lädt zum Verstecken und Rollenspielen ein. Neben den Freiflächen befinden sich Unebenheiten im Gelände, die die motorischen Fähigkeiten fördern. Die Kinder haben jeden Tag (je nach Wetterlage) die Möglichkeit sich an der frischen Luft zu bewegen. Außerdem besuchen wir wöchentlich den Wald. Die Kinder laufen in ein nagelegenes Waldstück, in dem sie spielen und Naturerfahrungen machen können.



- **Ernährung:**
Ernährung ist der zweite Schwerpunkt unserer Einrichtung. Essen sollte etwas angenehmes sein, für das man sich Zeit lässt, dafür versuchen wir in der Einrichtung Raum zu schaffen. Zudem sollen die Kinder merken, ob und wieviel Hunger sie haben. Den Kindern sollte bewusst werden, welche Lebensmittel für den Körper gut sind und warum. Durch die Wahl des Zeitpunktes und die Auswahl verschiedener Nahrungsmittel haben die Kinder die Entscheidungsfreiheit, was sie frühstücken möchten und wann sie dies in unserer Küche tun. Zudem werden den Kindern hauptsächlich gesunde Nahrungsmittel angeboten. Bei der Auswahl des Mittagessens legen wir auch Wert auf ein ausgewogenes, abwechslungsreiches und gesundes Angebot.



Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Werteorientierung und Religiosität:
Religiosität entspringt aus dem individuellen Streben nach Sinnfindung, Welterklärung und Existenzorientierung. In unserer Einrichtung kommen die Kinder weitgehend aus der christlichen Kultur und sind somit durch deren Wertvorstellung geprägt. Da wir eine evangelische Einrichtung sind, ist es uns wichtig, den Kindern christliche Werte zu vermitteln und vorzuleben. Dazu gehört auch, andere Menschen anzunehmen und zu akzeptieren, egal woher sie kommen und welcher Religion sie angehören. Ein Zusammensein in gegenseitigem Respekt ist uns wichtig. Die im Jahreskreis immer wiederkehrenden Feste (Weihnachten, Ostern, St. Martin) feiern wir gemeinsam mit den Kindern und z.B. den Martinsumzug zusammen mit den Eltern.
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:
Die Kinder lernen, mit den eigenen Gefühlen umzugehen, indem sie diese erkennen und äußern. Sie entwickeln die Fähigkeit, andere Menschen und ihre Gefühle wahrzunehmen, darauf zu reagieren und Rücksicht zu nehmen. Daraus entwickelt sich die Fähigkeit in einem respektvollen Umgang miteinander Konflikte auszutragen. Die Kinder lernen aber auch, ihre Interessen, Wünsche und Standpunkte zu äußern und zu vertreten. Sie erhalten dabei Unterstützung vom pädagogischen Personal, indem diese einen respektvollen Umgang miteinander vorleben. Die Kinder erhalten in Konfliktsituationen Unterstützung, indem der Erzieher als neutraler Beobachter die Situation kommentiert und gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen sucht.

Sprach – und medienkompetente Kinder

Das Kind versucht von Anfang an mit seiner Umwelt zu kommunizieren, anfangs durch Mimik und Gestik, dann durch Laute und später mit Sprache. Damit sich die Sprache entwickeln kann, braucht das Kind ein Gegenüber, mit dem es in Kontakt treten kann und von dem es Rückmeldung erhält.

Je mehr das Kind sich äußern kann, je mehr Möglichkeiten öffnen sich Neues zu erfahren und am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen. Wir möchten die Kinder dazu motivieren, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen, Gesprächsregeln einzuhalten, indem sie andere ausreden lassen, auf deren Fragen eingehen und diese beantworten.

Mit Bilderbüchern, Geschichten, Versen, Reimen wird der Sprachschatz erweitert. Dies geschieht bei speziellen Angeboten aber auch im Alltag, z.B. durch das gemeinsame Anschauen eines Bilderbuches während der Spielzeit.

Fragende und forschende Kinder

- Mathematik:

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen begegnen ihnen überall. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen und erfassen, z.B. in der Wabenstruktur einer Bienenwabe.

Der Kita – Alltag bietet vielfältige Möglichkeiten: Erfassen des Raumes mit seinen Möglichkeiten, verschiedene Größen und eine unterschiedliche Anzahl von Dingen begegnen den Kindern immer wieder. Auch die Formen in Spielen und Materialien (z.B. große Stoffbausteine in der Bewegungsbaustelle) sind überall vorhanden. Geschult wird das mathematische Verständnis durch: das Programm für die Vorschulkinder „Mengen, Zählen, Zahlen“, Abzählreime, Fingerspiele, Würfelspiele, Tischspiele, Kreisspiele, Messen und Wiegen.

- Naturwissenschaften und Technik:

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen. Das Kind lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit ihnen auseinander. Beim Experimentieren lernt das Kind, z.B. Wasser, in seinen verschiedenen Formen kennen. Durch Messen und Wiegen wird ein Grundverständnis für die Temperatur, Länge, Gewicht und Größe erworben.

- Umwelt

Die Kinder dürfen ihre Umwelt und Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote wie z.B. spezielle Waldtage und Spaziergänge, können die Kinder Naturvorgänge bewusst erleben und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in den Wald. Diese Tage bieten ein vielfältiges Erfahrungsfeld und einen großen Erlebnisraum. Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, zu entdecken, zu erforschen und die Natur in ihrer Vielfalt an Pflanzen, Tieren und den Jahresrhythmus kennenzulernen. Regeln und ein richtiges Verhalten in der Natur werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, um einen gefahrlosen und schönen Wald – und Naturtag zu gewährleisten.

In natürlicher Umgebung können die Kinder all ihre Sinne entfalten und körperliche und geistige Erfahrungen machen. Die Kinder lernen Verantwortung für die Natur zu übernehmen und die Natur achtsam und fürsorglich zu behandeln.

Künstlerisch aktive Kinder

- Kreativität

*„Kreativität ist nicht das Erzeugen von Dingen. Kreativität beschreibt einen offenen Geist, der das Vorhandene sieht und etwas Neues daraus entstehen lässt.“
(Verfasser unbekannt)*

Kreativität ist neben dem Sprechen von Anfang an die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für die Kinder. Grundsätzlich verfügen die Kinder nicht über einen großen Schatz an Kreativität, sondern haben durch ihre Offenheit, Neugier und Spontanität die besten Voraussetzungen zur Entfaltung dieser Fähigkeit. Wir unterstützen die Kinder in gezielten kreativen Angeboten darin, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und auszubauen. Entscheidend hierbei ist die Balance zwischen unterstützender Einflussnahme und gewähren lassen.

Kinder gewinnen Selbstvertrauen wenn die am Ende dieses Prozesses stolz ein Ergebnis vorweisen können und dies anerkannt wird. Erfolgserlebnisse stärken, erhöhen die Lust und die Freude am gestalterischen Tun und ermutigen zu neuen Versuchen. Die Kinder lernen eine Vielzahl an Materialien, Werkzeugen und Techniken und deren Umgang damit kennen. Dabei wird die Neugierde geweckt, zu experimentieren und Erfahrungen zu sammeln. In unserem pädagogischen Alltag hat ästhetische Bildung vor allem die Bedeutung, die sinnliche Wahrnehmung und Kreativität zu entwickeln. Wir bieten den Kindern Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken und diese zu vertiefen.

„Kinder denken in Bildern, nicht in Buchstaben“ (Loris Malaguzzi)

- Musik

Kinder nehmen von Anfang an Geräusche und Töne wahr und versuchen diese nachzumachen. Musik regt Kinder zum Tanzen und Bewegen nach dem Rhythmus an. Musik drückt verschiedene Stimmungen aus, die von den Kindern wahrgenommen werden. So ist z.B. langsame Musik eher entspannend und kann dazu genutzt werden, den Kindern zu helfen, ruhiger zu werden.

Beim Singen bildet sich die Stimme aus und die Sprache wird geschult, indem Worte und Töne in Einklang gebracht werden. Oft können sich Kinder leichter durch Mimik und Bewegung mitteilen als durch Sprache. Die Kinder haben viel Freude daran Musikinstrumente auszuprobieren und die Töne verschiedenen Dingen zuzuordnen. Das gemeinsame Singen stärkt das Miteinander, denn die Kinder müssen einen gemeinsamen Rhythmus finden, damit z.B. das Lied gut klingt.

5.5 Raumkonzept

In unserem großen Eingangsbereich befindet sich eine große Informationswand für die Eltern. Außerdem steht noch eine Elternbox für schriftliche und anonyme Mitteilungen der Eltern bereit. Zu unserem großen Spielgelände gelangt man durch die Seitentür im Eingangsbereich.

Im Regelbereich befinden sich verschiedene Bildungsbereiche, die zwei Gruppenräume, der Flur und der Bewegungsraum. Der Gruppenraum der Perlen ist mit einer Bauecke, einer Bücherecke, einer Puppenecke, Tischspielen, Konstruktionspielen und Puzzles eingerichtet. Zwischen den Gruppenräumen liegt noch ein Malatelier mit einem großen Mal – und Basteltisch und einer Fensterbank mit Sitzplätzen zum Kneten. Es gibt einen Wandmalplatz und ein Einbauschrank mit für die Kinder zugänglichem Mal – und Bastelmaterial. Das Atelier ist der Verbindungsraum von den Perlen zu den Bernsteinen.

Im Zimmer der Bernsteinkinder gibt es eine Puppen – und Verkleidungsecke, ein großes Piratenschiff für Rollenspiele, Tischspiele, Konstruktionsspiele und Puzzles.

Unser Flurbereich ist mit Garderoben neben den jeweiligen Gruppenräumen ausgestattet. Für Mitteilungen und Elternbriefe der Regelkinder ist eine Wand mit Postfächern gestaltet. Außerdem stehen zwei runde Tische zum Spielen während der Freispielzeit zur Verfügung und zum gemeinsamen Mittagessen für die Kinder, die ihre Brotzeit von Zuhause mitbringen. Es werden wechselnd Spielmöglichkeiten angeboten, wie z.B. Kasperletheater, Kaufladen, Montessori – Spiele, Tischspiele, etc.

Es gibt einen Waschraum mit 4 Kindertoiletten, 4 Waschbecken, einer Dusche, einem Wickeltisch und einer fahrbaren Staffelei.

Zudem steht im hinteren Flurbereich ein Leuchttisch mit verschiedenen Legematerialien (z.B. Männchen, Buchstaben, Steine oder Formen), der in der Freispielzeit für die Kinder zugänglich ist.

Der weitere Flurbereich vor dem Bewegungsraum wird für Bewegungsspiele, z.B. für Ballspiele, Papierflieger, etc. je nach Bedarf genutzt.

Für Spiel und Bewegung steht der Bewegungsraum zur Verfügung. Hier dürfen sich die Kinder z.B. an der „Hengstenberg Bewegungsbaustelle“ austoben. Der Bewegungsraum wird auch für weitere Aktivitäten genutzt, z.B. Feste, Feiern, Vorführungen oder gruppenübergreifende Aktionen.

5.6 Feste und Feiern

Im Kindergarten feiern wir christliche Feste, rund um das Jahr. Dazu zählen Ostern, Erntedank, St. Martin mit einem gemeinsamen Laternenumzug, und die Adventszeit mit Nikolaus und Weihnachten. Außerdem feiern wir zusätzlich noch Fasching, Muttertag, Geburtstage und sonstige Feste wie z.B. alle zwei Jahre unseren Familientag.

Um die Themen der Feste mit den Kindern aufzugreifen wird den Kindern in kindgerechter Sprache erklärt, warum diese Feste gefeiert werden. Dazu werden Lieder gesungen und die Geschichten erzählt, vorgelesen oder gemeinsam nachgespielt (z.B. die Geschichte von St. Martin, Nikolaus, die Weihnachts – uns Ostergeschichte).

Außerdem finden vielfältige Angebote zu den jeweiligen Festen, beispielsweise Kreativangebote, hauswirtschaftliche Angebote, musische Angebote, etc., statt. Am Tag des Festes selbst gibt es besondere Aktionen für die Kinder.

5.7 Gezielte Angebote

Im Kindergarten finden regelmäßig gezielte Angebote in allen Bildungsbereichen statt. Diese sind auf das Alter der Kinder angepasst. Wöchentlich gibt es bei uns folgende Angebote: Lieder, Kreisspiele, gezielte Bewegungsstunde, Bilderbuchbetrachtung, Gespräche, religiöse Angebote und Fingerspiele im Morgenkreis, musikalische Erziehung und kreative Angebote. Kreativangebote finden im Atelier statt. Bewegungsstunden im Bewegungsraum, weitere im Kreis als Groß – und Kleingruppe. Zusätzlich finden weitere Angebote zu den verschiedenen Projekten, Festen und Jahreszeiten statt. Hier werden auch Angebote zu religiöser Erziehung (Lieder, Geschichten), Naturwissenschaften (Experimente, Erfahrungen mit Naturmaterialien) und Hauswirtschaft (Backen, Kresse säen, Knete herstellen, Obstsalat schneiden) eingebunden.

Wir verfolgen mit solchen geplanten Angeboten unter anderem folgende Ziele:

- Freude am Lernen
- Freude und Stolz über Erfolg
- Sich ausprobieren dürfen
- gemeinschaftliches Lernen fördern
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Förderung der verschiedenen Kompetenzen
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit
- Förderung der Konzentration und des Durchhaltevermögens
- spielerisches Aneignen von Wissen und Erfassen neuer Lerninhalte
- Aufgreifen von Themen aus den Interessen der Kinder und deren Lebenswelt; die Kinder werden dabei beteiligt, z.B. durch Kinderkonferenzen oder Befragungen in den Gruppen

5.8 Übergang in die Bernsteingruppe

Der Übergang in die Bernsteingruppe findet am Anfang eines Kindergartenjahres statt. Die Gruppe der „Vorvorschulkinder“ (Kinder 5 Jahre) wechselt gemeinsam in die andere Gruppe. Dieser Wechsel ist für die Kinder gut zu bewältigen, da das Personal und der Raum, bekannt sind. Die Eltern werden kurz vorher zu einem Übergabegespräch eingeladen. Dieser Austausch findet mit der Gruppenerzieherin der Perlengruppe und der Gruppenerzieherin der Bernsteinkinder gemeinsam statt. Zusätzlich werden die Kinder auf den Wechsel vorbereitet und informiert. Am Tag des Übergangs verabschieden wir die Kinder im Morgenkreis in der Perlengruppe mit einem Lied: „Hallo, hallo, schön, dass ihr da wart.“. Ebenso dürfen die Kinder sich noch ein Kreisspiel oder Fingerspiel wünschen. Anschließend bekommen die Kinder eine Umzugskiste. Das Kind darf alle eine Dinge zusammensuchen, die in der Perlengruppe aufbewahrt werden.

Folgende Habseligkeiten sollten eingepackt werden:

- Morgenkreisperle
- Perle der Gruppe
- Portfolioordner
- Geburtstagskalender
- Garderobefoto
- Matschhose
- Gummistiefel
- Jacken
- Schuhe

Wir verabschieden sie mit einem Abschiedsfoto und begleiten sie ins andere Gruppenzimmer, in dem sie im Kreis der Bernsteingruppe empfangen werden.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die
Umgebung dem Kind anpassen.“*

5.9 Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule kann nur gut gelingen, wenn Eltern, Kindergarten und Schule gut zusammenarbeiten, im Interesse des Kindes.

Bei uns sind die Vorschulkinder die „Riesen“. Die Vorbereitung auf den Schulalltag findet nicht erst im letzten Kindergartenjahr statt, sondern schon während der ganzen Zeit in der Einrichtung. Dennoch findet eine gezielte Vorschularbeit statt. Diese wird den Eltern bei einem Elternabend in der Schule vorgestellt.

Diese Bereiche sind:

Kognitive Fähigkeiten

- „Mengen, zählen, Zahlen“ findet einmal wöchentlich statt und befasst sich mit dem Zahlenraum 1 – 10
- Simultane Zahlenerfassung (z.B. Erkennung der Würfelaugen, ohne diese zu zählen)
- Farben und Formen
- Größen
- Wochentage, Jahreszeiten
- rechts und links
- Vermittlung von Sachinhalten

Sprachlicher Bereich

- Phonologische Bewusstheit fördern mit „Wuppis Abenteuerreise“
- Geschichten nacherzählen
- auf Aussprache achten und in ganzen Sätzen sprechen
- mehrere Arbeitsaufträge erfüllen können
- Erweiterung des Wortschatzes durch Gespräche und Bilderbücher
- Bewegung und Sprache fördern mit „Konrad und Rita“

Feinmotorik

- Umgang mit Schere, Kleber und Papier
- richtige Stifthaltung
- Falt – und Bastelarbeiten
- Linienhaltung (nachspuren von vorgegebenen Linien)
- Fingerfertigkeit durch sticken, weben, Schleife binden

Konzentrationsfähigkeit

Dieser Bereich wird in den gezielten Angeboten für die Vorschulkinder gefördert, indem die Kinder sich längere Zeit gezielt mit einer Sache beschäftigen. Auch beim ausdauernden Spielen ist Konzentrationsfähigkeit die Voraussetzung für ein gutes Gelingen

Besonderheiten

- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr
- Ausflug der Riesen
- „Rausschmiss“ und Verabschiedung der Riesen

Vorkurs Deutsch

Für die Kinder, die Auffälligkeiten bei der Auswertung der SISMIK oder SELDAK Beobachtungsbögen zeigen, findet in Zusammenarbeit mit der Grundschule Kreuzwertheim der „Vorkurs Deutsch“ statt. Aufgrund der Anzahl der Kindertagesstätten und Kindergärten die durch die Grundschule Kreuzwertheim betreut werden, haben wir uns auf Rahmenbedingungen und Methoden geeinigt, damit der Vorkurs für die Kinder einen Wiedererkennungswert und ein Übungseffekt hat.

1. Einstieg: Lied „Hurra, jetzt sind wir da“

2. Erarbeitung durch folgende Methoden

- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Rollenspiel
- Wortmandalas

sowie zusätzliche Methoden (Auswahl freigestellt):

- Gedichte, Verse, Reime
- Bildergeschichten
- Fantasiegeschichten
- Phonologische Bewusstheit
- Abzählreime, Abzählverse, Abklatschspiele
- Lieder
- Freies Erzählen von Erlebnissen, dem Tag, einer Idee, einem Gedanken
- Wortspiele: Wörter zusammensetzen, Reime erfinden, „ich sehe was, was du nicht siehst“
- Wortschatzarbeit mit Memorykarten

3. Folgende Themen gehören für die Kindertagesstätten verbindlich dazu (Schule wählt ihre Themen frei aus)

- Name, Wohnort, Geburtstag, Alter, mein Körper, Familie
- Bei mir Zuhause: Zimmer, Einrichtung
- Gefühle
- Themenvorschläge der Kinder

Sowie zusätzliche Themen:

- Jahreskreislauf: Ostern, Erntedank, St. Martin, Weihnachten,...
- Jahreszeiten
- Einkaufen: Bäcker, Metzger, weitere Geschäfte,...

4. Schlusslied: Arrivederci und bye, bye

6. Teamarbeit

Ein wesentlicher Punkt für eine gute pädagogische Arbeit ist die Teamarbeit. Hier können die Mitarbeiter durch ihre verschiedenen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen sich gegenseitig unterstützen. Die Grundlage für die Teamarbeit ist die Konzeption unserer Einrichtung, sowie erarbeitete Regelungen. Jeder Mitarbeiter ist sich bewusst, für sein eigenes Wohlbefinden und für die positive Atmosphäre im Team mitverantwortlich zu sein. Der gruppenübergreifende Austausch und die kollegiale Beratung sind ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit. Das Ziel kann nur gemeinsam erreicht werden. Des Weiteren finden jährlich Mitarbeitergespräche statt.

6.1 Supervision

Mehrmals im Jahr findet eine kollegiale Beratung für das Team, durch einen Coach statt. Die Supervision fördert die Kommunikationsfähigkeit und Handlungssicherheit im beruflichen Alltag. Hierbei handelt es sich um eine berufliche Beratungsform, die in vielen Bereichen mittlerweile eingesetzt wird und den Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, die Anforderungen in ihrem Job und/oder ihre eigene Rolle im Beruf und die damit verbundenen Herausforderungen zu reflektieren.

6.2 Teambesprechungen

Um die gemeinsame Arbeit leichter zu machen, ist eine Struktur und ein guter Zeitplan wichtig. Deshalb trifft sich jeden Morgen um 8:00 Uhr das Team zur kurzen Morgenbesprechung. Hier werden kurze Absprachen über die alltägliche pädagogische und organisatorische Arbeit getroffen.

Einmal wöchentlich trifft sich unser Team zur Besprechung außerhalb der Öffnungszeiten. Hier werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen und protokolliert. Hilfreich ist die Teambesprechung auch für Fallbesprechungen und Reflexionen. Einmal im Monat findet die Teambesprechung in gruppenübergreifenden Sitzungen statt, d.h., dass das „Krippenteam“ und das „Kindergartenteam“ interne Themen besprechen. Auch hat jede einzelne Gruppe einmal im Monat eine Gruppenbesprechung für gruppenrelevante Themen und Absprachen. Des Weiteren gibt es jedes Jahr einen Planungstag und einen Konzeptionstag.

6.3 Fort – und Weiterbildung

Fortbildungen ermöglichen es dem Personal, Wissen und Erfahrungen ständig zu reflektieren und zu erweitern. Jeder Fachkraft stehen 3 Tage im Jahr für Fortbildungen zur Verfügung. Hier können spezielle Kenntnisse für die pädagogische Arbeit mit den Kindern erworben werden. Dies schafft gute Voraussetzungen für eine gelungene pädagogische Kindergartenarbeit.

6.4 Verfügungszeit

Unseren Mitarbeitern stehen festgesetzte Zeiten für die Vorbereitung ihrer Arbeit zur Verfügung. Diese Verfügungszeit wird genutzt, zur Vorbereitung von gezielten pädagogischen Angeboten, Beobachtungsbögen, Elterngesprächen, Portfolioarbeiten, etc.

7. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Mit unserer Erziehungs – und Bildungsarbeit knüpfen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und deren Familien an und gehen von ihren Bedürfnissen aus. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, d.h. die **Hauptverantwortung** für die Entwicklung und Bildung der Kinder liegt in den Händen der Eltern. Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern fokussiert die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Hierbei muss das Wohl des Kindes für alle Beteiligten immer im Vordergrund stehen. Damit unsere Arbeit gut gelingt, halten wir einen vertrauensvollen und offenen Kontakt zwischen Eltern und Team für sehr wichtig. Nur ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Eltern, Kind und Erziehern wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

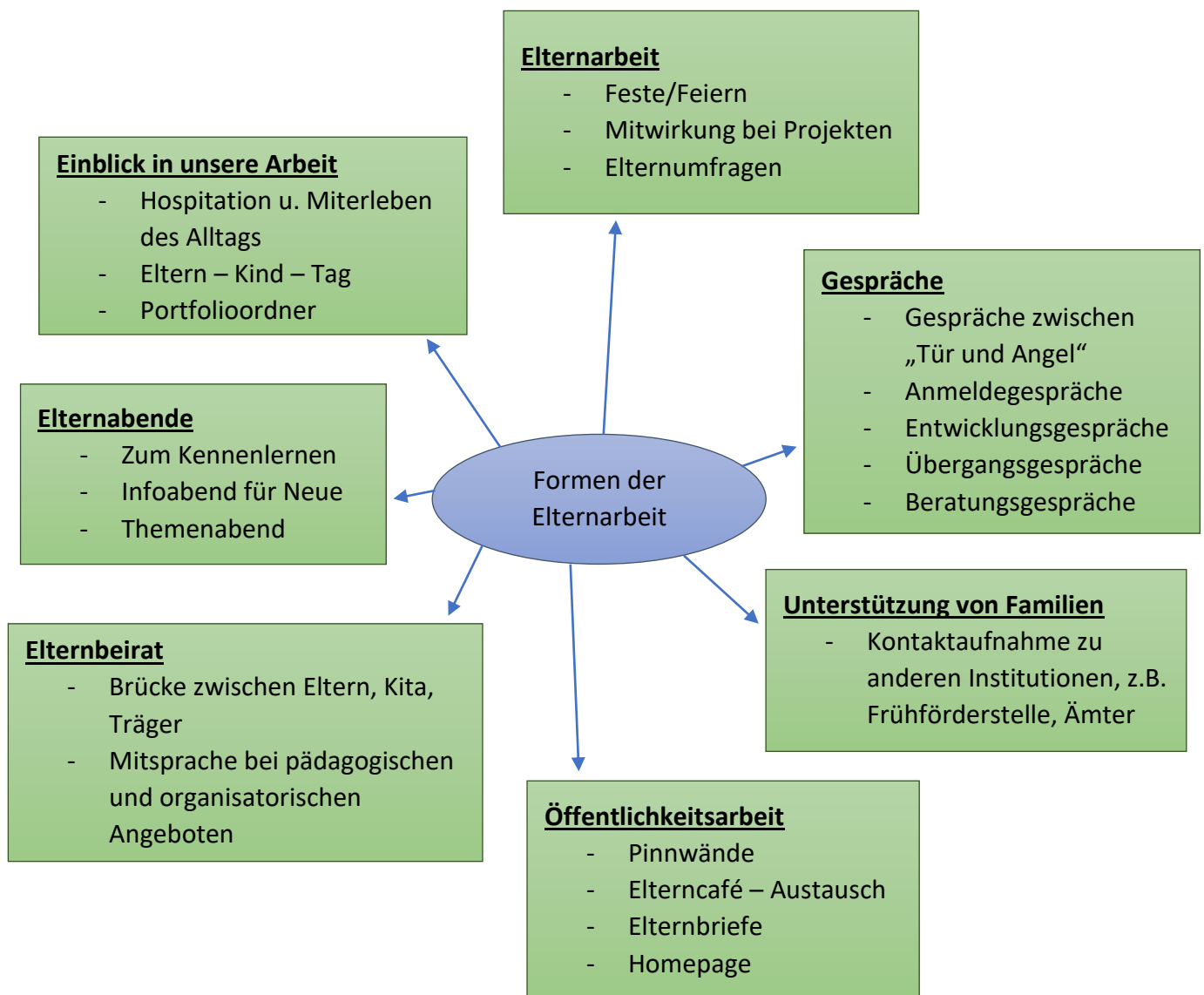
Wir streben kontinuierliche Kontakte zu den Eltern an, um eine professionelle Arbeit leisten zu können. Wünsche, Bedürfnisse aber auch Kritik dürfen von den Eltern jederzeit konstruktiv geäußert werden. Ein ständiger Austausch findet bei Tür – und Angelgesprächen statt.

Regelmäßige Elternabende werden veranstaltet und individuelle Elterngespräche können nach Vereinbarung wahrgenommen werden. Einmal im Jahr wird ein Entwicklungsgespräch über das Kind mit jeder Familie geführt.

Wir wünschen uns von den Eltern:

- Infos über aktuelle Befindlichkeiten weiterzugeben, z.B. Gesundheitszustand, Konflikte
- pünktliches Bringen und Abholen
- Aushänge an der Infowand lesen und die Elternpost aus den „Postfächern“ zu entnehmen
- Aushänge und Infos an den jeweiligen Gruppenpinwänden wahrnehmen, z.B. Projektarbeit, Geburtstage
- Infos über aktuelle Lebenssituationen weitergeben, z.B. Trennung der Eltern, Umzug, Geburt
- Mitwirken bei Festen und Feiern
- Interesse am Kita – Geschehen





8. Kooperationspartner

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Grundschule Kreuzwertheim
- Kita Turnplatz
- Kitas der Marktgemeinde
- Logopädie
- Ergotherapie
- Lebenshilfe
- Ev. - Kita – Verband

9. Schlusswort

In unserer pädagogischen Arbeit ist es wichtig, dass wir uns stetig weiterentwickeln. Wir wollen das Konzept immer wieder verbessern, um den Kindern eine bestmögliche Unterstützung ihrer Entwicklung zu bieten.

Wir planen für die Zukunft weitere Veränderungen.

Gerne würden wir gegenseitige Patenschaften für die Kinder einführen.

Auch im Küchendienst sollen die Kinder mehr mit einbezogen werden.

Da Partizipation für uns einen großen Stellenwert hat, wollen wir diese weiter ausbauen, indem wir z.B. unsere Räume und den Garten gleichzeitig öffnen und die Kinder entscheiden dürfen, wo sie spielen möchten. Auch die Organisation von unserem teiloffenen Konzept soll verbessert werden. Des Weiteren wollen wir die Gestaltung des Gartens ausbauen, z.B. durch mehr Rückzugsmöglichkeiten und Freiräume für die Kinder.

Im Team würden wir gerne mehr über unser Konzept und unsere Arbeit reflektieren.

Außerdem wollen wir Verantwortungsbereiche einteilen, um die Leitung in ihren Leitungsaufgaben zu unterstützen.

10. Impressum

Quellenangabe:

- Der Bayerischer Bildungs – und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Beltz Verlag, 1. Auflage 2006
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, verlag das netz, 2010
- Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Staatsinstitut für Frühpädagogik, 1. Auflage, 15. Januar 2018
- Partizipation im Kindergarten, Sonderausgabe 2019/2020, Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co.KG, unter Mitarbeit von Jasmin Block, Rebekka Doormann, Julius Seelig und Birgit Wirth
- www.worldvision.de/10-kinderrechte